Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 204. Bromberg, Donnerstag den 8. September 1927. 51. Jahrg.

Abrüstung.

Es ist höchst merkwürdig, daß — nicht nur in Genf — gerade jene Nationen um den Weltfrieden besonders besorgt erscheinen, die außerordentlich stark gerüstet sind, und daß es an den Grenzen Deutschlands eine Psychose gibt, bei der die Angst vor einer angeblichen deutschen Revanche im gleichen Maße größer wird, als die deutsche Wehrmacht auf ein Minimum zusammenschrumpft. Wenn jetzt Herr Stresemann seine angekündigten Gedanken zum Abrüstungsproblem der Vollversammlung des Völkerbundes vorlegt, wenn gleichzeitig eine polnische und holländische Initiative den von England erschlagenen Gedanken des „Genfer Paktes" wieder auferwecken will, — dann erscheint es uns praktisch wertvoll, einmal die Gründe der oben angedeuteten Psychose näher zu beleuchten.

Vor uns liegt die englische Zeitschrift „Time an Tide" vom Juli d. J., in der Stephen King-Hall u. a. folgendes ausführt:

Die „Vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz" des Völkerbundes wurde bis zum Herbst vertagt, nachdem sie mehrere Wochen an einem Versuch gearbeitet hatte, einen Vertragsentwurf für die Beschränkungen der Rüstungen auszuarbeiten. Der deutschen Meinung nach war diese vorbereitende Kommission ein vollständiger Fehlschlag, aber obgleich in einigen Kreisen Frankreichs und Englands über die Resultate dieser Vorkonferenz eine Enttäuschung besteht, geht die deutsche Meinung doch zu weit. Die Vorkonferenz hat sich in mehreren Punkten die Verdienste der Welt erworben. Sie hat Propaganda gemacht für die Abrüstungsidee und hat bewirkt, daß der Abrüstungsgedanke nicht einschläft.

Ich glaube nicht, daß innerhalb weniger Jahre die menschliche Natur den Willen zum Kriege verliert, aber ich glaube, daß es wissenschaftlich ist, bei der Beurteilung der Vorbereitungen eines Landes für den Krieg mehr die **wirtschaftliche Macht**, als die Zahlen der stehenden Armeen, Flotten und Luftstreitkräfte ins Auge zu fassen. In dem Umfange wie diese Erkenntnis den Boden gewinnt, wird die Abrüstung der stehenden Streitkräfte als etwas Natürliches vor sich gehen, da man es als verschwenderisch ansehen wird, mehr als einen sehr geringen Zeit-, Energie- und Geldaufwand der Herstellung und Aufrechterhaltung von Verteidigungsmitteln zuzuwenden, die in Friedenszeiten unproduktiv und in Zeiten des Krieges von abnehmender Bedeutung sind. In diesen Betrachtungen spielt der deutsche Standpunkt eine große Rolle.

In den zwischen den alliierten und den zentraleuropäischen Mächten am Ende des Krieges abgeschlossenen Verträgen befindet sich die Klausel, daß damit alle Nationen ihre Rüstungen beschränken sollten, und damit hat nicht nur Deutschland sich verpflichtet, die ihm in den Verträgen auferlegten militärischen Beschränkungen auszuführen. Aber die zu überwindenden Schwierigkeiten sind ungeheuer. Wo Rußland auf der Grenze der Völkerpolitik steht, wo sich die Vereinigten Staaten, die Türkei und Mexiko noch außerhalb des Völkerbundes halten, und Spanien daran denkt, diesem seine Mitgliedschaft aufzukündigen, wo das Chaos in China und der Faszismus in Italien herrscht, da erscheint der Augenblick für eine allgemeine Abrüstung aller Nationen nicht gegeben.

Die Alliierten mögen dies denken, ohne es auszusprechen, aber das wird die Deutschen nicht daran hindern, zu sagen: „Haltet Ihr es jetzt — da es nach den von Euch gemachten Erfahrungen unmöglich zu sein scheint, in der Abrüstung wirkliche Fortschritte zu erzielen, und nachdem die Leidenschaften von 1914/18 verrauscht sind — für recht und billig, daß eine große Nation inmitten eines bewaffneten Lagers hilflos dastehen soll? Und, falls Ihr uns nicht mehr für hilflos haltet, warum kommt Ihr nicht auf unser Niveau herunter? Falls Ihr aber eingesteht, daß wir hilflos sind, werdet Ihr doch sicherlich zugeben, daß es nur eine Frage der Zeit sein wird, bis wir uns mehr bewaffnen müssen, um auf Euer Niveau zu gelangen." — Daß diese Fragen innerhalb der nächsten fünf Jahre zu beantworten sind, ist sicher.

Eine sehr wichtige Seite des Abrüstungsproblems ist **die Rechnung in Pfund und Schillingen.** Die Ausgaben Deutschlands für die Verteidigung des Landes betragen die Hälfte bis zu einem Sechstel, ja sogar bis zu einem Achtel der Ausgaben der Länder, die im Welthandel mit Deutschland konkurrieren. Dies kommt der deutschen Industrie zugute, die schon dadurch stimuliert wird, daß sie ihre Produktion vermehren muß, um den Reparationszahlungen nachkommen zu können.

England hat allen Grund, die deutsche Konkurrenz auf den Weltmärkten zu fürchten. Sobald Deutschland sich stärker erholt, werden seine Geschäftskonkurrenten sich mit folgenden drei Fragen befassen:

1. Sollen wir Deutschland erlauben, seine Rüstungen zu vermehren, so daß die deutsche Geschäftswelt eben so hohe Generalunkosten hat wie wir?
2. Sollen wir alle Ausgaben für Rüstungen beschränken, damit unsere Generalunkosten diejenigen Deutschlands nicht übersteigen?
3. Sollen wir versuchen, mit Deutschland zu konkurrieren, trotzdem die Generalunkosten unserer Geschäftswelt so viel höhere sind?

Die Rüstungen sind unrentabel. Sie machen die wirtschaftliche Konkurrenz des Nachbarn von Jahr zu Jahr gefährlicher. Das ist der Grund, warum man das abgerüstete Deutschland fürchtet. Der zweite ist der, daß man immerhin eine Abrüstungs-Verpflichtung übernommen hat, die man nicht einlösen will. Und endlich — trotz der kostspieligen und die verarmten Länder Europas noch weiter ruinierenden Rüstungsausgaben weiß niemand, ob sein Riesenarsenal an Geschützen und Schiffen nicht in einer Nacht durch irgendeine Erfindung irgendeines deutschen oder anderen Gelehrten zum alten Eisen geworfen wird.

Das polnische Projekt.

Eine amtliche Erklärung.

Warschau, 6. September. (PAT.) Der ungenauen Nachrichten wegen, die in den letzten Tagen in der Presse über das polnische Projekt eines allgemeinen Sicherheitspaktes erschienen sind, gibt das **polnische Außenministerium** folgendes bekannt:

Die polnische Delegation wird auf der gegenwärtig stattfindenden Völkerbundversammlung den Gedanken eines allgemeinen Sicherheitspaktes dem Hause zur Erwägung und Diskussion unterbreiten. Dieser Pakt, dessen Inhalt vor seiner Mitteilung an die Völkerbundversammlung nicht bekanntgegeben werden kann, stellt eine Vervollständigung des Völkerbundvertrages dar, der bekanntlich in den internationalen Beziehungen nicht völlig den Krieg ausschließt. Der allgemeine Sicherheitspakt soll für alle Mitglieder des Völkerbundes und eventuell auch für Staaten, die nicht zum Völkerbunde gehören, offen stehen. Es ist außerdem klar, daß dieser Vorschlag gegen niemand gemünzt ist und lediglich als Grundlage eines Vertrauens der Völker untereinander die Vergrößerung der allgemeinen Sicherheit und außerdem Erhöhung des Einflusses in der Autorität des Völkerbundes zum Ziele hat.

Warum werden bei solcher Gesinnung die unter der Garantie des Völkerbundes stehenden **Minderheitsschutzverträge so wenig geachtet?**

Allgemeine Grundsätze.

Und eine weitere Frage: warum hat Herr Sokal in Genf den oben angedeuteten Plan gleichfalls **amtlich dementiert?**

*

Berlin, 6. September. (PAT) Die Nachmittagszeitungen berichten, daß die polnische Delegation bereits den Entwurf einer Resolution fertiggestellt habe, die von ihr in den nächsten Tagen in der Völkerbundversammlung vorgebracht werden soll. Die Resolution wird wahrscheinlich einen allgemeinen Charakter tragen und bezweckt die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Staaten, sowie das Bekenntnis zur Illegalität des Krieges. Bei eventuellen Gegensätzen zwischen einzelnen Staaten sollen die Streitigkeiten ausschließlich auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen erledigt werden. Die Resolution beruft sich nicht auf die Auslegung des Art. 15 des Völkerbundvertrages, der bekanntlich die Möglichkeit eines Krieges vorsieht. Außerdem soll die Resolution nicht ein Wort darüber enthalten, in welcher Form Gegensätze zwischen den einzelnen Staaten erledigt werden sollen. Polnischerseits ist man jedoch der Ansicht, daß trotz der allgemeinen Formulierung der Resolution ihre Grundgedanken in der Zukunft zum Abschluß eines Sicherheitspaktes führen können. In jedem Falle gewährten allgemeine Grundsätze die friedliche Regelung von Konflikten. (?) Die Berliner Zeitungen fügen hinzu, daß die polnische Delegation mit ihrem Projekt auf einer der nächsten Sitzungen bei Erörterung der Abrüstungsfrage hervortreten werde.

*

Poincaré als Vater und Briand als Konkurrent.

Berlin, 6. September. (PAT.) Die heutige Nachmittagspresse versucht zu beweisen, daß das polnische Projekt eines Sicherheitspaktes ohne Verständigung mit Briand aber im Einverständnis mit Poincaré ausgearbeitet wurde. Dieses Projekt, so schreiben u. a. die „Deutsche Allgemeine Zeitung", das „Berliner Tageblatt" und die „Vossische Zeitung", sagt Briand nicht zu, und diesen Blättern zur Verbreiterung der Grundlagen von Locarno hervorzuzur Verbreitung der Grundlagen von Locarno hervorzutreten. Das polnische Projekt soll ihm sehr wenig gelegen gekommen sein. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet im Zusammenhang mit dieser Frage, Briand rechne damit, daß Polen seinen Standpunkt niemandem aufzwingen wolle. Das Blatt sieht voraus, daß Briand in diesem Augenblick mit seinem eigenen Projekt hervortreten würde, das für Deutschland viel beschwerlicher sein könnte als der polnische Vorschlag.

*

Die Engländer verhalten sich ablehnend.

Genf, 6. September. (PAT.) Die Schweizerische Telegraphen-Agentur meldet, daß nach Informationen aus maßgebenden Kreisen in der englischen Delegation eine ausgesprochene Tendenz zur Absage an den polnischen Plan eines Sicherheitspaktes herrsche. Die englische Delegation ist der Ansicht, daß der Abschluß eines neuen Paktes, der eine Ermahnung der Staaten zur Erfüllung der durch den Völkerbundvertrag auferlegten Verpflichtungen zum Ziele hat, völlig überflüssig wäre.

Genf, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Chamberlain erklärte britischen Pressevertretern, daß er sich nicht vorstellen könne, welche weitere Sicherheit durch irgendein neues Abkommen gegeben werden würde. **Er sei der Ansicht, daß es der Gipfel der Unklugheit sei, den Anschein zu erwecken, als ob man die Stärke der bestehenden Sicherheit unterschätze.**

Die englische Presse billigt diese Erklärung Chamberlains. Die Pariser Morgenblätter dagegen erheben zum Teil heftige Angriffe gegen den englischen Außenminister, beurteilen aber auch die polnischen und holländischen Vorschläge durchweg als aussichtslos.

Holländischer Vorstoß in Genf.

Das Genfer Protokoll von 1914 als Grundlage.

Genf, 6. September. In der Generaldebatte der Völkerbundversammlung hielt der holländische Außenminister eine große Rede zur Abrüstungsfrage, die mit ungeheurem Beifall aufgenommen wurde und an dem sich nur die englischen und die deutschen Delegierten auffallend schwach und Chamberlain gar nicht beteiligten. Am Ende seiner Rede brachte der holländische Außenminister Belaerts van Blookland die folgende Resolution ein:

„Die Versammlung ist davon überzeugt, daß es, ohne die Erörterungen über das Genfer Protokoll von 1924 wieder aufnehmen zu wollen, wünschenswert ist, zu prüfen, ob nicht der Augenblick gekommen ist für eine Wiederaufnahme des Studiums der Grundsätze, denem Protokoll zur Grundlage gedient haben. Sie hält es für äußerst wichtig, die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission zu fördern und beschließt, das Studium der wesentlichsten Grundsätze des Genfer Protokolls sowie die Schlußfolgerungen des Berichtes der vorbereitenden Abrüstungskommission den entsprechenden Kommissionen der Völkerbundsversammlung zu überweisen."

Diese Resolution dürfte im wesentlichen dem entsprechen, was von polnischer Seite gewünscht worden war und die Diskussion über die Prinzipien des Genfer Protokolls also von neuem in der Völkerbundsversammlung eröffnen.

Der Stand des Złoty am 7. September:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Unterzeichnung des Einberufungsdekretes für den Sejm.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist das Dekret über die Einberufung des Parlaments zur Herbsttagung vom Staatspräsidenten bereits unterzeichnet worden und zwecks Gegenzeichnung durch den Ministerpräsidenten nach Druskieniki gesandt worden. Auch Marschall Piłsudski soll seinen Namen bereits unter das Dekret gesetzt haben. Die Verfügung wird in den nächsten Tagen im amtlichen „Monitor Polski" erscheinen. Informationen zufolge gelangt das Dekret sogar schon in der Dienstag-Ausgabe des „Monitor Polski" zum Abdruck. Als Zeitpunkt des Zusammentritts des Sejm wird der 10. September angegeben, also der 15. Tag nach Einreichung des Antrages, wie dies in der Verfassung vorgesehen ist.

*

Einberufung des Sejm am 22. September.

Warschau, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der endgültige Termin für die Einberufung des Sejm auf den 22. September festgesetzt.

Die geheimnisvolle Flasche.

Die **„Gazeta Warszawska Poranna"** gab am gestrigen Dienstag ein Extrablatt heraus, in dem mitgeteilt wird, daß am 21. v. M. bei Jastrzębia Góra (in der Nähe von Putzig) eine Flasche gefunden wurde, die eine Karte enthielt, welche angeblich vom General Zagórski herrühre. Man brachte die gefundenen Gegenstände zum General Rozwadowski, der in Jastrzębia Góra beim General Haller zum Besuch weilte. Beide Generale stellten fest, daß die Schrift auf der Karte derjenigen des Generals Zagórski nicht ähnlich sei und daß die Unterschrift gefälscht wurde. In derselben Nacht erschien bei dem General Rozwadowski ein Polizeiagent aus Thorn, sowie ein Gendarmerieoffizier und nahmen eine Haussuchung vor; sie suchten den General Zagórski. Am gleichen Tage sahen Fischer in Jastrzębia Góra den Hydroplan Nr. 33 aus Putzig tief über dem Wasser und dem Ufer fliegen. (Das pflegen Hydroplane oft zu tun und sieht gar nicht mehr geheimnisvoll aus. D. R.)

Weiter wird in dem Extrablatt über die Einzelheiten der Untersuchung gesprochen, die seitens des Majors Mazurkiewicz in Wilna und Druskieniki geführt wird. Dieser Teil des Extrablattes wurde konfisziert.

Die Geschichte von der Flasche und der angeblich von General Zagórski herrührenden Karte ging schon vor einigen Tagen durch die Blätter; wir verzichteten aber auf deren Wiedergabe, da sie uns zu naiv erschien. Da sie jetzt von neuem auftaucht, tragen wir den Inhalt der Karte nach; sie lautete:

„Für Personen, die sich für mich interessiren. Ich bin dort, wo es mir gefällt. Ich bitte um einen Auslandspaß."

Diese Karte wurde angeblich von einem Kaschuben gefunden, der sie zwei Damen, die am Ufer spazieren gingen, einhändigte. Durch diese Damen kam die geheimnisvolle Karte in die Hände des Generals Rozwadowski.

Der Untersuchungsrichter, Major Mazurkiewicz, erklärte einem Mitarbeiter der „Gaz. Warsz. Por.", daß die Untersuchung ihrem Ende entgegengehe. Auf die Frage, welches Urteil er sich zur Sache gebildet habe, antwortete Major Mazurkiewicz, daß sowohl die Möglichkeit einer Flucht vorliege, wie die, daß der General umgekommen sei.

Verurteilung des Generals Żymierski.

Das Urteil lautet auf fünf Jahre schweren Kerkers und Ausschluß aus der Armee.

Der sich fast durch zwei Monate hinziehende Prozeß gegen den Brigadegeneral Michael Żymierski, der angeklagt war, Mißbräuche zum Schaden des Staatsschatzes bei militärischen Lieferungen begangen zu haben, wurde gestern beendet. Da die Verlesung des Urteils für 4 Uhr nachmittags angesagt war, hatte sich bereits um anderthalb Stunden zuvor sehr viel Publikum aus allen Bevölkerungsschichten im großen Saale des Militärkreisgerichts auf dem Sachsenplatz eingefunden und erwartete mit großer Spannung das Urteil. Um 4 Uhr erschienenn die Mitglieder des Gerichtshofes und nahmen an dem auf einem erhöhten Podium befindlichen, hufeisenförmigen, langen Tische Platz. Den Gerichtshof bildeten: der Vorsitzende Brigadegeneral Dr. Stanisław Sikorski; die Assessoren: Divisionsgeneral Stanisław Wróblewski; Admiral Michał Borowski; der Vertreter Polens in Westerplatte und Mitglied des Hafenrats in Danzig; Mieczysław Mackiewicz; Brigadegeneral Józef Wilczyński-Olszyna und Brigadegeneral Józef Kaczyński. Als Staatsanwalt fungierte Oberstleutnant Zygmunt Rumiński.

Auf der Anklagebank saßen Brigadegeneral Michał Żymierski und Oberstleutnant Michał Burgiełł-Mączyński (gegen letzteren hat der Staatsanwalt in seiner Anklagerede auf die Anklage verzichtet).

Auf ein gegebenes Zeichen erhob sich der Vorsitzende Brigadegeneral Sikorski und verlas in einem bündigen Auszuge die Begründung des Urteils, die im Original 250 Seiten gedrungener Schrift umfaßt.

Das Urteil und seine Motive.

Der angeklagte Brigadegeneral Michał Żymierski ist schuldig:

1. daß er als Oberst des Generalstabes, somit als Person des Soldatenstandes, als er auf Grund des von ihm damals bekleideten Amtes des Stellvertreters des Chefs im Kriegsministerium u. a. mit den auf die Versorgung der Armee mit den für sie nötigen Erzeugnissen der Kriegsindustrie, und auf die Erzeugung dieser benötigten Gegenstände bezüglichen Angelegenheiten betraut war, — bewußt seine Stellung zum Schaden des Vermögensinteresses des Staatsschatzes benutzt hat, das ihm anvertraut war. Der General hat nämlich am 25. September 1924 gestattet, daß an die Firma „Protekta" Bestellungen auf Ausführung von 100 000 Stück Gasmasken, in der ersten Disposition zum Preise von 24 zł 80 Gr. das Stück (statt 16 zł) vergeben wurden. (Hier folgt die nähere Präzisierung der obigen und anderer Anklagen.) Gen. Żymierski hat sich somit des Verbrechens des Mißbrauchs des Vertrauens nach Paragr. 145 des Strafkodex schuldig gemacht.

2. General Żymierski ist weiter schuldig, eine Bestechung in der Form erhalten zu haben, daß er als Gläubiger des Michał Młynarski, dem er ein Darlehen von 1000 zł erteilt hatte, dieses Darlehen sich von Józef Sakson, dem Direktor der Bank Zjednoczonych Kooperatyw und dem Teilhaber der Firma „Protekta" zurückerstatten ließ. Sakson hat das damals nicht eintreibbare Darlehen aus eigenen Mitteln, durch Einschreibung im März 1925 in das Buch der Bank Zjednoczonych Kooperatyw auf laufende Rechnung des angeklagten Gen. Żymierski — der Summe von 1000 Złoty — gedeckt, wodurch Gen. Żymierski des Vergehens der Bestechung sich schuldig gemacht hat. Er ist schuldig des im Staatsdienste begangenen Vergehens (nach Art. 636 des Strafkodex. Weiter stellt das Gericht fest, daß der Angeklagte davon Kenntnis hatte, daß gleichzeitig mit der Vergebung der Bestellungen an die Firma „Protekta" ein automatischer Vorschuß in der Höhe von 35 Proz. der Bestellungen für den Ankauf von Material ausbezahlt werden würde. Wenn man also bedenkt, daß Gen. Żymierski die Einwilligung in die Bestellung zu einer Zeit gegeben hat, da die Fabrik noch garnicht bestand, nämlich 176 Tage vor der Inbetriebsetzung der Fabrik, so ist klar ersichtlich, daß **der Angeklagte geflissentlich der Firma einen so hohen Preis in der ersten Disposition bewilligt hat, um der Firma auf Kosten des Staatsschatzes nicht nur große Gewinne zu verschaffen, sondern ihr auch die Möglichkeit zu geben, auf Kosten des Staatsschatzes die Fabrik zu errichten.**

So geschah es, daß die Firma „Protekta" das Anlagekapital in der Höhe von 400 000 zł nicht eingezahlt hat. **Der Angeklagte hat in vollem Bewußtsein gehandelt und dem Staatsschatze einen bedeutenden Schaden von gegen 750 000 zł verursacht.** Dieses Verbrechen des Vertrauensmißbrauches ist im Artikel 578 des Strafkodex vorgesehen.

Das Strafausmaß.

Das Gericht hat beim Strafausmaße als belastende Umstände angenommen: die Häufung der Vergehen, weiter, daß der Angeklagte die strafbaren Handlungen als **General begangen, daß er sie im Momente einer schwierigen finanziellen Lage des Staates begangen hatte,** schließlich den hohen Grad des bösen Willens seitens des Angeklagten.

Als mildernde Umstände ließ das Gericht gelten: **die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten, seine hervorragenden dienstlichen Qualifikationen und seine kämpferischen Verdienste im Kriege,** die schwierigen materiellen Verhältnisse des Angeklagten, den Umstand, daß er durch böswillige Leute (Sakson, Abg. Popiel aus der NPR. und andere) beeinflußt war, und schließlich **die ideelle Wirksamkeit des Angeklagten in den Schützenorganisationen vor dem Kriege, sowie die Wunden, welche er an der Front erlitten hatte.**

Unter Berücksichtigung dieser Umstände hat das Gericht auf die Strafe **von 5 Jahren schweren Kerkers und Ausschluß aus der Armee erkannt.** Dem Angeklagten wird die Untersuchungshaft vom 28. Mai 1926 als verbüßte Strafzeit angerechnet.

Der Mitangeklagte **Oberstleutnant Burgiełł-Mączyński** wurde gemäß dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen.

Das Urteil machte auf das Publikum einen erschütternden Eindruck. Der Staatsanwalt hat das Urteil angenommen.

Republik Polen.

Innenminister Składkowski — als Chauffeur.

Warschau, 6. September. Der Innenminister Składkowski, der am Sonntag zu einer Inspektion nach der Wojewodschaft Lublin reiste, hatte bei Zamość einen Autounfall. In einem Augenblick, als er mit seinem Kraftwagen, den er selbst steuerte, auf der Landstraße einem Fußgänger ausweichen wollte, lief ein 14jähriges Mädchen über die Straße, ihm hier den Weg versperrend. Wohl wich der Minister auch hier aus, doch streifte der hintere Teil des Wagens das Mädchen derart, daß es Verletzungen davontrug. Der Minister nahm das schwer verletzte Kind in seinen Wagen und brachte es nach dem Krankenhaus in Zamość, wo ihm von zwei Ärzten die erste Hilfe erteilt wurde. Nachdem General Składkowski noch 500 zł für die weitere Behandlung deponiert hatte, begab er sich nach dem nächsten Polizeikommissariat, wo er dem diensttuenden Oberpolizisten den Befehl gab, ein Protokoll gegen ihn aufzunehmen.

Die Familie Trajkowicz erhebt Zivilansprüche.

Wie mitgeteilt wird, ist ein Rechtsanwalt im Namen der Familie des Ermordeten Trajkowicz gegen die russische Gesandtschaft mit Zivilansprüchen hervorgetreten. Dieser Schritt wird eine gerichtliche Untersuchung nach sich ziehen, in der der ganze Vorfall zur Sprache gelangen wird. Dienstag nachmittag um 3 Uhr findet von der Kapelle des Prosektoriums in der Oczkastraße die Beerdigung des in der Sowjetgesandtschaft getöteten Josef Trajkowicz statt. In der Kapelle des orthodoxen Friedhofes in der Vorstadt Wola wird ein Trauergottesdienst abgehalten werden, an dem sich die russische Kolonie in Warschau beteiligen wird.

Der „Dziennik Bydgoski" in Posen.

Wie der in Posen erscheinende „Nowy Kurjer" bekannt gibt, erscheint er nunmehr in dem Verlage des „Dziennik Bydgoski". Die politische Leitung des Blattes wird Chefredakteur Teska übernehmen, der auch den „Dziennik Bydgoski" leitet.

Deutsches Reich.

Katholikentag in Dortmund.

Am 4. September begann in Dortmund der 66. deutsche Katholikentag. Ganz besonders stark waren die christlichen Arbeitervereine mit ihren Fahnen vertreten. Die Zahl der Teilnehmer am Eröffnungsgottesdienst wird mit 60- bis 70 000 kaum zu hoch gegriffen sein. Unter den prominenten Vertretern bemerkte man außer dem Nuntius Pacelli den Reichskanzler Dr. Marx, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den badischen Staatspräsidenten Trunk, Reichsfinanzminister Köhler, die preußischen Minister Steiger und Hirtsiefer, den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, den Oberpräsidenten von Westfalen Gronowski, die Abgeordneten Porsch, Herold, v. Gerard, Kaas, Rauch usw. Viel bemerkt wurde, daß der Abgeordnete Wirth nicht erschienen war.

Aus anderen Ländern.

Woldemaras zu Mussolini eingeladen.

Wien, 6. September. (PAT.) Aus Kowno wird gemeldet, daß Mussolini den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras zu sich eingeladen habe. Woldemaras will dieser Einladung gleich nach Beendigung der Völkerbundssession Folge leisten. In der Zeit des Besuches des litauischen Premierministers in Rom sollen auch mit dem Vatikan Verhandlungen über den Abschluß eines Konkordates aufgenommen werden, ferner über den Abschluß eines italienisch-litauischen Handelsvertrages.

Verhaftung russischer Monarchisten in Lettland.

Riga, 6. September. (PAT.) In anbetracht der erhöhten Tätigkeit der Anhänger des Großfürsten Kyrill in Lettland hat das lettländische Innenministerium in der letzten Zeit eine Reihe von Revisionen bei Russen durchgeführt. Viele dieser Revisionen förderten belastendes Material für die Tätigkeit der russischen Monarchisten in Lettland zutage, und 10 Personen wurden verhaftet.

Der bolivische Indianeraufstand ein Werk Sowjetrußlands.

Newyork, 6. September. (PAT.) Meldungen aus La Paz zufolge hat die bolivische Regierung dem Senat eine Reihe von Dokumenten vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß der letzte Indianeraufstand von den Sowjets hervorgerufen und finanziert war. Aus den Dokumenten geht ferner hervor, daß die Sowjetregierung dem Polizeichef eine Million Frank für Hervorrufung des Aufstandes versprochen habe. Es wurde beschlossen, gegen die Bolschewisten mit den allerschärfsten Maßnahmen vorzugehen.

Ein neuer Transozeanflug.

Old Orchard (Maine), 6. September. Die „Old Glory" ist heute mittag 1.23 Uhr amerikanischer Zeit zum Fluge nach Rom gestartet. Es herrscht sonnenklares Flugwetter und ein frischer Südwestwind. Die letzten Wetterberichte lauten für die Durchführung des Fluges günstig. Nach den letzten Meldungen ist das Flugzeug über Neu-Schottland und Neufundland bei ausgezeichnetem Flugwetter gesichtet worden.

Die „Old Glory", übrigens eine deutsche Fokkermaschine, wird von den Amerikanern Bertaud und Hill gesteuert. Der Journalist Cayne, der Vertreter der Hearst, der anfänglich mitfliegen wollte, blieb zurück. Der Start verlief auf dem feuchten Seestrand ohne Zwischenfall. Es ist geplant, den Weg nach Rom über Bordeaux zu nehmen. Bertaud hat als Talisman Gewebestücke von Amundsens Polarluftschiff mitgenommen, die seinerzeit Oberst Nobile den Fliegern geschenkt hatte.

Filchner lebt?

Der „Tag" meldet aus Peking: Nach hier eingetroffenen Privatbriefen ist es wahrscheinlich, daß der deutsche Forschungsreisende Filchner, über dessen Ermordung durch Eingeborene berichtet wurde, noch am Leben ist. Die Briefe stammen aus Batang. Sie berichten, daß an der Burmagrenze fünf Fremde, Amerikaner, Engländer und ein Deutscher, eingetroffen sind, die von Räubern ausgeplündert, doch nicht verletzt wurden. Da sonstige Tibetreisende unbekannt sind, wird angenommen, daß der erste Bericht vom Tode Filchners unrichtig war.

Maru, das japanische Schiffssymbol.

Fast alle japanischen Dampfer tragen als Zusatzbezeichnung zu ihrem eigentlichen Namen das Wort „Maru". Woher stammt dieser Ausdruck, und welchen Zweck verfolgt man mit seiner Anwendung? Vor vielen Jahren wurde das Wort „Maru" als Ausdruck der Höflichkeit gebraucht, vornehmlich in Briefschlüssen. Später änderte sich das: die Höflichkeitsformel wurde Maro, während Maru eine Bezeichnung für die verschiedensten Dinge wurde, über deren Besitz man besondere Freude hatte. Ein Schwert von besonderer Güte, ein altes Erbstück usw. nannte man Maru. Gegenwärtig wird Maru für alles angewandt, wovon das Leben eines Japaners abhängt, also auch für das Schiff, das große Reisen zurücklegt. Bei Booten und sehr kleinen Schiffen wird das Wort Maru meist nicht hinzugefügt, da diese oft Frauennamen tragen und Maru nur hinter männlichen Namen vorkommt. Wenn in früheren Jahren ein Japaner eine lange Seereise unternahm, suchte er sich im Hafen einen Menschen, der ihm eine unaufhörliche Fürsprache bei den Göttern sein sollte. Der Mann mußte sich aller körperlichen Genußmittel enthalten. Ginig die Reise gut von statten, so erhielt er bei der Rückkehr eine Belohnung. Verlief die Reise schlecht, so bekam er Schelte und Prügel. Ging das Schiff verloren, so wurde er getötet, weil angenommen wurde, er habe sein Enthaltsamkeitsgelöbnis gebrochen. Dieser Mann wurde der Maru des Schiffes genannt, und allmählich begann man dem Schiffsnamen den Namen dieses Mannes anzufügen. Das erste Schiff, das so getauft wurde, war die „Nippon Maru", die im Jahre 1591 von Stapel lief. Eine gesetzliche Verpflichtung, die den japanischen Reedern vorschriebe, Maru hinter den Schiffsnamen zu setzen, besteht nicht. Aber alle Reeder fast ohne Ausnahme befolgen dieses ungeschriebene überlieferte Gesetz. Die japanischen Kriegsschiffe führen die Bezeichnung Maru übrigens nicht. — Es besteht noch eine andere Erklärung. Als Japan begann, mit fremden Ländern Handel zu treiben, und die Kaufleute Schiffe dorthin ausrüsten wollten, durfte kein Schiff Japan verlassen, solange nicht die Regierung die Erlaubnis dazu erteilt hatte. Als Beweis für die erteilte Zustimmung wurde dem Schiffsnamen das Wort Maru beigefügt. In der ersten Erklärung war gesagt worden, daß Kriegsschiffe und kleinere Kauffahrteischiffe die Bezeichnung nicht führen. Die Gründe sind auch nach dieser zweiten Erklärung einleuchtend: den Namen von Kriegsschiffen wird Maru nicht hinzugefügt, weil der Staat seinen eigenen Schiffen keine besondere Erlaubnis zur Ausreise zu geben braucht. Bei kleinen Schiffen erübrigt sie sich ebenfalls, da nur große Dampfer längere Überseereisen unternehmen können.

E. R.

Serbische Anerkennung des Deutschtums.

Allmählich dringt die Wahrheit siegreich durch. Von manchen Freunden in der nächsten Nachbarschaft können wir allerdings nicht erwarten, daß sie zur Besinnung kommen und offen eingestehen, daß der Deutsche für die allgemeine Kultur auch ihrer Heimat sehr viel geleistet hat. Dafür melden sich immer mehr Stimmen aus dem übrigen Auslande, die offen erklären, daß den Deutschen manche Völker unendlich viel zu danken haben. Das neueste Bekenntnis dieser Art kommt aus Serbien.

In Belgrad erscheint als größte und führende Zeitung die „Vreme". Sie gab kürzlich eine Deutschlandsnummer heraus, in der der Professor der Belgrader Militärakademie Drag. Kostic sich eingehend über die deutsche Hilfe für den kulturellen Aufstieg der Serben ausließ. Südslawien wird bekanntlich von drei slawischen Hauptstämmen bewohnt: Slowenen, Kroaten und Serben. Die Slowenen, die deutschem Gebiete am nächsten siedeln, sind bereits seit mehr als 1000 Jahren mit deutscher Kultur in Verbindung und beeinflußt. Auch heute noch ist diese deutsche Einwirkung für das ganze von Slowenen bewohnte Gebiet maßgebend. Der Slowene erkennt aber auch heute, noch mehr als zu österreichischer Zeit, diese günstige geistige Düngung rückhaltslos an; man kann sogar behaupten, der Deutsche hat unter ihnen fast ebensoviel Anhänger als der serbische Volksstamm selbst. Ebenso stark war die deutsche Einwirkung auf die Kroaten. Wir erkennen das am besten an den zahlreichen deutschen Lehnworten in der kroatischen Sprache.

Aber auch der reine Serbe hat sich der deutschen Kultur nicht verschließen können. Die ersten Berührungen Serbiens gehen bis auf die Zeit der Kreuzzüge des Kaisers Rotbart zurück. Als dieser auf seinem dritten Zuge gegen die Türken nach Nisch kam, wurde er von den Zupanen von Rasa außerordentlich gefeiert und für ein Bündnis gegen Byzanz gewonnen. Die Freundschaft wurde dann noch durch die Verheiratung einer deutschen Prinzessin an einen serbischen Großen verstärkt. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts finden wir dann in dem heutigen Serbien an den Fürstenhöfen deutsche Leibwachen. In den Kämpfen der folgenden Jahrhunderte gegen die Osmanen, namentlich in der Schlacht am Amselfeld, haben Deutsche tapfer mitgefochten. Dadurch wuchs auch die Freundschaft der Bevölkerung für alles, was aus Deutschland kam.

Kulturell bedeutsam war im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts die Regierungszeit des Prinzen Alexander von Württemberg über das besetzte Serbien. Nicht daß die Serbien mit seinen Verwaltungsmaßnahmen einverstanden gewesen wären, aber während dieser Zeit wurde von einem prinzlichen Begleiter eine erste Sammlung von über 200 serbischen Volksliedern angelegt, die heute noch unter dem Namen „Erlanger Manuskript" bekannt und wertvoll ist. Auch in der Folgezeit machte sich der Einfluß des Deutschen auf die serbische Literatur geltend. Das bekannte Volkslied von Simeon, dem Findling, geht auf ein deutsches Vorbild zurück, auf „Gregorius am Steine" von Hartmann von der Aue, wie auch der erste serbische Romanschriftsteller zu Beginn des 19. Jahrhunderts M. Vidakovic, für seinen Roman „Kasija carica" sich an den deutschen Roman „Kaiser Oktavianus" anlehnte.

Wie eng die Beziehungen der deutschen und serbischen Literatur auch weiter waren, geht zur Genüge aus der Bemerkung Kostic' hervor, eine Darstellung dieser Beziehungen würde nur durch Niederschrift der ganzen modernen Literaturgeschichte möglich sein. Dositije Obradovic, den man den Vater der modernen serbischen Literatur zu nennen pflegt, hat sein erstes Werk bei Breitkopf und Härtel in Leipzig verlegen lassen. Im gleichen Verlage erschien auch die erste vollständige Ausgabe der serbischen Volkslieder von Vuk Karadzic. Mit dieser Sammlung wurde auch die Einführung der serbischen Geisteserzeugnisse in die Weltliteratur begründet. Selbst ein Goethe und Jakob Grimm befaßten sich mit ihnen, Goethe übersetzte serbische Werke, Grimm gab eine serbische Sprachlehre heraus und schließlich schrieb Leopold von Ranke die Geschichte des serbischen Aufruhrs.

Die Hauptdichter der großen serbischen Literaturphasen, wie Preradovic, Branko Radicevic, Lazar Kostic, dichteten anfänglich in deutscher Sprache, andere, wie Z. J. Jovanovic, Nenandovic, Santic, lehnten sich eng an deutsche Vorbilder an. Nenandovic sagt einmal sogar, in jedem Menschen müsse das tapfere, ernste, tüchtige und ehrliche Volk der Deutschen Bewunderung erwecken.

Nicht minder groß, vielleicht sogar noch größer, sind die Vorteile, die Serbien aus der deutschen Wissenschaft gezogen hat. Ohne sie ist das heutige Jugoslawien nicht gut denkbar. Der gleiche unleugbare Einfluß ist auch auf dem Gebiete der Industrie feststellbar, wie Kostic sehr eingehend nachweist.

L.-K.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Donnerstag den 8. September 1927.

Pommerellen.

7. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Das Weichselwasser** ist bereits wesentlich gestiegen. Am Montag kam der Dampfer Chartorysk-Adam mit vier Fahrzeugen im Schlepp stromab. Ein Fahrzeug wurde in den Schulzschen Hafen geschleppt und lud Stückgüter aus. Eingeladen wurde eine größere Menge Mehl und Kleie von der Ober-Mühle und von Rosanowski für Danzig. Die Sandbank oberhalb der Eisenbahnbrücke ist verschwunden und ein Teil der Buhnen ist wieder überflutet. *

* **Die Telephonverbindung zwischen Graudenz und Warschau,** die während der Sommersaison wegen einer besseren Verbindung der Hauptstadt mit dem Meeresstrande über Thorn, Bromberg oder Posen erfolgte, wurde seit dem 1. August wieder ohne diesen Umweg vorgenommen. Inzwischen ist aber der erstgenannte umständliche und zeitraubende Telephonverkehr unserer Stadt mit Warschau aufs neue eingeführt worden — zur großen Unzufriedenheit vor allem der Geschäftsleute, die dringend hoffen, daß diese Maßnahme baldigst aufgehoben werden wird. *

* **Darlehen zur Instandsetzung der Gebäude.** Bekanntlich nimmt die Stadtgemeinde bei der Landeswirtschaftsbank eine Anleihe in Höhe von 200 000 zł auf, aus der Hausbesitzer Kredite erhalten sollen, die sie für die Ausführung von Hausinstandsetzungsarbeiten zu benutzen haben. Die Anleihe erhält die Stadtsparkasse, die ihrerseits die Darlehen, die im Einzelfalle 5000 zł nicht überschreiten dürfen, an die Interessenten erteilt. Die Darlehnssumme soll die Kasse so zeitig empfangen, daß noch im Laufe dieses Jahres Remontierungsarbeiten vorgenommen werden können. Das Kuratorium der Stadtsparkasse befaßt sich bereits mit der Festsetzung der Bedingungen für die Gewährung der Kredite. *

* **Von der Uferbahn.** Die Zufahrtspflasterung zur Uferbahn ist fertiggestellt, so daß mit der Zulassung von Privatpersonen zur Benutzung der Anlage begonnen worden ist. Damit wird diese günstige Güterbeförderungs-Gelegenheit, von der bisher in der Anzahl von etwa zehn Waggons täglich Gebrauch gemacht worden ist, in einem ihrer Leistungsfähigkeit mehr entsprechenden Maße benutzt und die Rentabilität des Unternehmens gesteigert werden. *

* **Wieder ein Autounfall.** Bei Wabcz ereignete sich ein schwerer Autounfall. Dort wurde von dem Auto des Drogeriebesitzer Hanczewski von hier eine Frau, deren Name unbekannt blieb, so unglücklich überfahren, daß sie dabei ihr Leben einbüßte. Das Auto trug Beschädigungen davon. *

Thorn (Toruń).

t. **Die Hochwasserwelle,** seit einigen Tagen erwartet, traf nach dem ersten Anschwellen auf 1,59 Meter über Normal in der Nacht zu Dienstag hier ein. Der Pegel zeigte Dienstag früh einen Stand von 1,89 Meter, um 12 Uhr mittags von 2,22 Meter über Normal. Das Wasser steigt nunmehr fast merklich weiter. Man rechnet damit, daß es am Donnerstag mit rund 4½ Metern seinen Höhepunkt erreichen wird. — Am Kai vor dem Lagerschuppen haben einige Kähne festgemacht, sonst ist der Strom nur von Seglern und nachmittags auch von Ruderbooten belebt. * *

—* **Schließung der Apotheke in Podgorz.** Vor einigen Tagen wurde die einzige in Podgorz bestehende Apotheke amtlich geschlossen. Der Grund zur Schließung ist unbekannt, die Folgen sind aber sehr nachteilig für die dortige Bevölkerung, welche jetzt nach jeder Medizin bis nach Thorn laufen muß. * *

≠ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war gut beschickt, wies aber zum Teil Preise auf, die die mit ihrem Wirtschaftsgeld rechnen müssenden Hausfrauen vielfach vom Kaufe zurückhielten. Besonders auffallend sind die hohen Obstpreise, obwohl wirklich kein Mangel an Obst festzustellen war. Äpfel verkaufte man von 0,15—0,70, Birnen zu 0,60 bis 0,80, Pflaumen von 0,50—0,60 pro Pfund. Tomaten waren mit 0,40—0,50 angeboten, Brombeeren, die man zentnerweise sah, mit 0,45—0,60. Weißkohl kostete pro Kopf 0,10 bis 0,20, Blumenkohl 0,60—1.00. Gelbe und grüne Bohnen waren für 0,25—0,30 zu haben, Gurken für 0,25—0,70, Zwiebeln für 0,20—0 25. Der Kartoffelpreis war unverändert 0,05—0,07 pro Pfund. Eier wurden mit 2,50—2,80 angeboten, Butter mit 2,80—3,00. Der Fischmarkt bot diesmal neben Weißfischen nur Aale zu 2,70—2,80, Hechte zu 1,60—1,70 und Schleie zu denselben Preisen. * *

—dt. **Klagen der Landbevölkerung.** Durch die Landbevölkerung wird vielfach darüber Klage geführt, daß man kein Rindvieh aus Kongreßpolen einführen darf. Rindvieh von hier nach Kongreßpolen kann durchgelassen werden. Da die Preise für gute Milchkühe in Kongreßpolen auf den Viehmärkten viel niedriger sind, als auf hiesigen Viehmärkten, würde so mancher kleinere Landwirt die Gelegenheit wahrnehmen und seinen Viehbestand von drüben ergänzen. * *

* **Pommerellen im Film.** Hier hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Wojewode Młodzianowski steht, das sich zur Aufgabe gemacht hat, einen Propagandafilm über Pommerellen herzustellen. * *

t. **Die Feuerwehr** wurde Montag gegen 8½ Uhr nach der Jakobsvorstadt alarmiert, wo im Keller des zu der 7. Gemeindeschule gehörigen Schuldienerhauses ein Brand ausgebrochen war. Nach einer knappen Viertelstunde war jede Gefahr beseitigt. * *

t. **Ein neuer Fahrraddiebstahl** wurde in der Culmerstraße verübt. Der Bestohlene, der sein Rad unbeaufsichtigt auf der Straße hatte stehen lassen, ist ein Einwohner aus Schillno hiesigen Kreises. * *

t. **Einbrecher** statteten am Sonntag nachmittag der in der Schulstraße belegenen Wohnung des Herrn K. Guczalski einen unerbetenen Besuch ab und entwendeten Gegenstände im Werte von etwa 400 zł, darunter eine silberne Damenhandtasche und eine goldene Damenuhr. * *

* **Berent** (Koscierzyna), 6. September. Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, ist ein Anschlag auf das Maschinenhaus des Bahnhofs Berent verübt worden. Zunächst schlugen die Täter eine Fensterscheibe eines Wohnzimmers ein und warfen einen mit Benzol getränkten, brennenden Lappen ins Zimmer. Der Lappen verlöschte jedoch ohne Schaden angerichtet zu haben. Ferner fand man eine Bombe, die am Fensterkreuz abgeprallt war, im Garten liegen. In dem feuchten Gras verlöschte die brennende Zündschnur, so daß es zu keiner Explosion kam. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

m **Dirschau** (Tczew), 5. September. Kartoffeldiebstähle. Die Pächter des Außendeiches klagen vielfach über Kartoffeldiebstähle, die mit der größten Raffiniertheit ausgeführt werden. Wie beobachtet, sind es in diesen Fällen meistenteils Frauen, die in den Abendstunden, nachdem sich die Eigentümer von den Feldern nach Hause begeben haben, die begonnene Kartoffelernte zur kostenlosen Auffüllung ihrer Wintervorräte benutzen. So wurde auch vor kurzem dem Pächter Seelig von hier ein bedeutendes Quantum Kartoffeln gestohlen. — Infolge der Unwetter- und Hochwasserkatastrophe in Galizien macht sich auch hier das Steigen des Weichselwassers bemerkbar. Innerhalb der letzten 24 Stunden ist die Weichsel hier um 0,23 Meter gestiegen.

ch **Gr. Mendromierz** (Kr. Tuchel), 5. September. Unglücksfall. Vor kurzem geriet ein Arbeiter des Landwirts Wegner beim Dreschen von Getreide in die Treibriemen des Dreschkastens und wurde zu Boden geschleudert, wo derselbe mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Tuchel gebracht.

° **Ottlotschin** (Otloczyn), 3. September. Der Bürgermeister aus Podgorz organisierte hier kürzlich eine Freiwillige Feuerwehr. — In der Schule wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten zwecks Versorgung des Ortes mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft. Die Leitung ist auch nach Alexandrowo und Ciechozinek fertiggestellt und werden jetzt die Anschlußleitungen gelegt. Für Ottlotschin schlug der Vertreter des Thorner Elektrizitätswerkes einen Preis von 80 gr für die Kilowattstunde vor. Für Kraftstrom wurde die Anschaffung eines fahrbaren Motors auf gemeinsame Kosten geplant. Gegen den Preis von 80 gr wurde Einspruch erhoben, weil im nahen Ciechozinek der Preis durch Vertrag ganz bedeutend billiger vereinbart ist.

ch **Pempersin,** Kr. Zempelburg, 5. September. Ein trauriger Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in unserem Orte. Der Arbeiter Michalski, welcher seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, geriet mit derselben in einen heftigen Streit, in welchem er zuerst sie und dann sich selbst erschoß. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein. Mehrere unversorgte Kinder sind durch diese schreckliche Tat ihrer Eltern beraubt worden.

* **Schöneck** (Skarszewy), 6. September. Kunstschätze. Der Kustos des Posener Großpolnischen Museums, der zur Zeit auf einer Studienreise alle Kirchen der Umgebung von Pelplin, Berent und Dirschau besucht, hat — wie das „S. P." zu berichten weiß — in der unbekannten kleinen Dorfkirche von Locken mehrere gotische Figuren aus dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gefunden. Es handelt sich um die Figur der Mutter Gottes mit dem Kinde, die eine Kopie der berühmten Figur zu Czempin in Großpolen darstellt. Außer dieser wertvollen Figur fand man in derselben Kirche eine sogenannte Pieta, ebenfalls ein Schnitzwerk. Die dritte Figur stellt St. Florian dar, ist aber leider schon sehr beschädigt. Ein viertes Bildwerk gehört einer neueren Zeit an, es stammt ungefähr aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Der Forscher hat in dieser Gegend überhaupt mit Erfolgen gearbeitet, denn auch das Verdienst weiterer Entdeckungen kann ihm zugeschrieben werden.

a. **Schwetz** (Swiecie), 6. September. Aus Anlaß des heutigen Vieh- und Pferdemarktes herrschte ein großer Betrieb in unserer Stadt. Es waren Pferde jeder Qualität vorhanden, nur fehlten ganz erstklassige Tiere. Es kamen nicht viel Käufe zustande, da die Preise sehr hoch waren. Man verlangte für bessere Wagenpferde 600—800, für gewöhnliche Arbeitspferde 400—500, für geringere Qualität 150—250. Am meisten wurde um die mittleren Arbeitspferde gehandelt. Von Rindvieh war ebenfalls eine starke Beschickung des Marktes, auch einiges recht gutes Material darunter. Doch auch hier stockte das Geschäft infolge der sich überall fühlbar machende Geldknappheit. Es wurden für bessere Milchkühe 500—600, für hochtragende Kühe 550—650, für ältere 350—400 und für alte abgemolkene Kühe 150—200 verlangt. Der Geschäftsverkehr verlief im allgemeinen schleppend.

h **Soldau** (Działdowo), 6. September. Jahrmärkte für 1928. Die Jahrmärkte für das nächste Jahr sind bereits bekanntgegeben. Danach finden statt in Soldau am 13. März, 14. August, 12. November Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; am 10. Januar, 10. April, 12 Juni, 9 Oktober Vieh- und Pferdemarkt. In Heinrichsdorf (Płośnica) am 18. Januar, 18. April, 18. Juli, 17. Oktober Vieh- und Pferdemarkt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 6. September. Das Interministerielle Hilfskomitee hielt heute seine dritte Sitzung ab und nahm den Bericht des Departementsdirektors Dr. Switalski entgegen, der die Lage im Katastrophengebiet schilderte. Man bewilligte daraufhin weitere Summen zur Hilfe für die zerstörten Landesteile.

* **Warschau** (Warszawa), 6. September. Der Mord in der Zitadelle als Theaterstück. Wie bekannt, bereitete die Direktion des „Theater Powszechny" in Warschau ein neues Theaterstück unter dem Namen „Der Mord in der Zitadelle" vor. Das Stück sollte den berühmten Prozeß des Królikowski, der wegen Mordes an der Prostituierten Michalowska angeklagt und freigesprochen war, darstellen, wobei Królikowski selbst seine eigene Rolle spielen sollte. Die Staatsanwaltschaft, die von der Einstudierung des Stückes erfuhr, verbot die Aufführung. — Der Fleischverbrauch in Warschau ist in letzter Zeit bedeutend zurückgegangen. Während im Jahre 1924 jeder Einwohner Warschaus durchschnittlich 41,90 Kilogramm Fleisch jährlich verbrauchte, ging der Verbrauch pro Kopf im Jahre 1926 auf 36,80 Kilogramm herunter. — Die „schlanke Linie" fordert ihre Opfer.

* **Lodz,** 4. September. Totgeschrieben. Ein ungewöhnlicher, bisher wohl noch nicht dagewesener Fall ereignete sich dem in der Podrzeczna-Straße wohnhaften Herrn Weinberg. Er hatte vor etwa 10 Jahren eine gewisse Rahel Szajniak geheiratet. Wie dies bei Juden öfters geschieht, wurden keine Eheakte vor dem Zivilstandesamt angefertigt. Zwei Jahre darauf verfiel die Frau in eine nervöse Krankheit, so daß Weinberg gezwungen war, sie in der Anstalt für Geisteskranke in der Wesola 17 unterzubringen, da sie für ihre Umgebung gefährlich wurde. Zwei Jahre Aufenthalt in der Anstalt stellten sie vollkommen wieder her, und sie kehrte zu ihrem Manne zurück. Vor einigen Wochen genas die Frau eines Kindes. — Weinberg begab sich nach dem Zivilstandesamt, um das Neugeborene einschreiben zu lassen, doch wurde ihm dort erklärt, das könne nicht geschehen, weil er nicht verheiratet sei. Um jetzt die seinerzeit unterlassenen Formalitäten nachzuholen, ging Weinberg nach dem Magistrat, um für seine Frau einen Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner zu holen. Wie groß war aber sein Erstaunen, als ihm dort erklärt wurde, er könne mit der Rahel Szajniak (der Mädchenname seiner Frau) nicht verheiratet sein, da sie vor 8 Jahren gestorben sei. Vergebens versicherte Weinberg den Beamten, daß seine Frau lebe und sich der besten Gesundheit erfreue. Der Beamte verwies auf die entsprechende Eintragung in seinen Büchern. Weinberg beschloß nun, nachzuforschen, wie es kam, daß seine Frau in den Büchern für verstorben galt. Er unternahm auf eigene Faust Nachforschungen, wobei es sich herausstellte, daß zur Zeit, als seine Frau in der Anstalt weilte, dort eine gewisse Chana Szajnig starb. Die Krankenhausbeamten sandten dem Zivilstandesamt irrtümlich die Mitteilung von dem Ableben der Rahel Szajniak. Weinberg blieb nichts übrig, als das Zivilstandesamt beim Bezirksgericht zu verklagen, um auf diese Weise wieder eine auch amtlich lebende Frau zu erhalten.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Teschen** 5. September. Der hier und im benachbarten Dziegelowo abgehaltene 6. Kongreß der Polnisch-Evangelischen wies eine verhältnismäßig schwache Beteiligung auf. Die drei daselbst abgehaltenen Referate über das soziale Evangelium, die Sonntagsschule und die Verpflichtung der evangelischen Kirche gegenüber der Jugend sollen im Druck erscheinen. Im übrigen hat der Kongreß Entschlüsse nicht gefaßt. Eine von gewisser Seite angeregte Stellungnahme gegen gewisse für die Evangelischen

Kirchenzettel.

Sonntag, den 11. Sept. 27. (13. n. Trinitatis).

Osterbitz.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schönsee.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

anstößige Erscheinungen des öffentlichen Lebens sowie gegen die angebliche deutsche Propaganda unter der polnisch-evangelischen Bevölkerung im Teschener Schlesien wurde abgelehnt.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 5. September. Ein netter „Kusin“. Bei einer hiesigen Familie meldete sich kürzlich ein „junger Mann“ im Alter von 22 Jahren, er stellte sich als Kusin vor. Nach allerlei Erzählungen von Großmüttern, Tanten, Schwester, Bruder usw. wurde er freundlichst aufgenommen. Aus Mangel an Schlafgelegenheit teilte er das Bett mit dem Hausvater. Dieser ging am anderen Morgen seiner täglichen Beschäftigung nach. Die Hausfrau war jedoch etwas beunruhigt und blickte durch das Schlüsselloch. Und siehe da: der Kusin hatte durchaus kein männliches Aussehen, sondern gehörte dem „schwächeren“ Geschlecht an und war gerade im Begriff, den Wäscheschrank auszuräumen. Die Hausfrau besaß jedoch noch die Geistesgegenwart, sich unter dem Vorwand, etwas zum Frühstück zu holen, zu entfernen. Die Polizei wurde benachrichtigt, die den weiblichen Kusin untersuchte und festnahm. Auch in anderen Orten hatte die Hochstaplerin auf diese Weise Geld und Wäsche genommen.

* **Strachmin**, 5. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Anschluß des elektrischen Stromkabels des fahrenden Transformators an den Motor, der die Roggengarben durch einen Höhenförderer auf eine angelegte Miete hinaufbefördern sollte. Die beiden Gutsarbeiter R. Gärtner und O. Völz, die sich auf querlaufende Eisenteile des Förderers aufstützten, erhielten aus bisher nicht geklärter Ursache einen schweren elektrischen Schlag, der sie etwa drei Meter zur Seite schleuderte. Der 23jährige Gärtner war sofort tot, während Völz mit Brandwunden am Ellenbogen und an der Hüfte davonkam. Auch ein von der Überlandzentrale Belgard sofort entsandter Beamter konnte die Ursache des Unglücks nicht einwandfrei feststellen.

Die Unwetterkatastrophe in Ostgalizien.

Amtliche Feststellungen.

Der Leiter des politischen Departements des Innenministeriums, Dr. Kazimierz Switalski, der im Auftrage der Regierung die von der Überschwemmung heimgesuchten Gebiete bereist hat, ist jetzt nach der Landeshauptstadt zurückgekehrt und hat den Pressevertretern seine dort gewonnenen Eindrücke und Feststellungen mitgeteilt. Zunächst sprach er seine Anerkennung für die Verwaltungs- und Militärbehörden in jenen Gebieten aus, die häufig unter eigener Lebensgefahr eine großzügige Hilfsaktion entfaltet haben. Er stellt sodann fest, er habe sich persönlich davon überzeugt, daß die Ausmaße der Wassersnot alles übersteigen, was die Presse hierüber berichtet hat. Es gäbe weite Gebiete, die vollkommen unpassierbar seien. Auch die ganzen Naphthagebiete seien von Stanislau, Stryj und Lemberg abgeschnitten. Besonders im Tale des Czeremosz-Flusses ist die Lage katastrophal. Dieser Fluß ist dort nachts aus seinen Ufern getreten und die Flut hat die umwohnende Bevölkerung im tiefen Schlafe überrascht, was nicht nur jeden Kampf gegen das entfesselte Element unmöglich machte, sondern sogar vielen Menschen den Weg zu ihrer Rettung abschnitt. Die dort befindlichen Dämme und Schleusen wurden durchbrochen, so daß der Ertrag der letzten Ernte vollständig vernichtet wurde. **Die Schäden auch nur annähernd zu berechnen, ist zurzeit vollkommen unmöglich.** Jedenfalls wird die Höhe der Schadensumme überraschend sein. Die Regierung dürfte allein nicht imstande sein, allen jenen Unglücklichen zu Hilfe zu kommen; ihr Beistand werde sich bestenfalls auf die Lieferung von Saatgetreide und die Stundung von Steuern in diesem Gebiete erstrecken können. Sache der Allgemeinheit wird es sein, der heimgesuchten Bevölkerung im weitestgehenden Maße zu Hilfe zu kommen.

Kleine Rundschau.

* **Die Kinderverwahrlosung in Rußland nimmt weiter überhand.** Trotz aller Bemühungen, die die russischen Behörden auf die Bekämpfung der Kinderverwahrlosung richten, sind die Erfolge dabei nur gering. Ja, es scheint immer noch, als nehme diese wohl traurigste Nebenwirkung des bolschewistischen Umsturzes noch zu und äußere sich in einer weiteren Zunahme der kindlichen und jugendlichen Kriminalfälle. Zahlreich sind die in Banden organisierten acht- bis vierzehnjährigen Kinder, die die Städte unsicher machen, Diebstähle und Raubüberfälle vornehmen, ja, selbst vor Mord nicht zurückschrecken. Nachforschungen nach der Vergangenheit dieser Kinder, falls es gelingt, sie festzunehmen, ergeben oft, daß längst nicht alle dieser Kinder von vornherein ganz verlassen und heimatlos waren, sondern daß manche von ihnen aus durchaus gesicherten häuslichen Verhältnissen entlaufen sind, von einem unwiderstehlichen Abenteuertrieb gedrängt. Kinder, von denen oft Vater und Mutter, oder wenigstens eines der Eltern am Leben ist. Das ungebundene Leben unter den Altersgenossen, die Romantik dieses Räuber- und Vagabundendaseins hat gar zu viel Verlockendes für sie. Wenn sie nun Mitglied einer solchen Bande von Kindern werden, dann gilt es freilich, sich der allgemeinen Disziplin strikte zu unterwerfen, denn die „Anführer“ haben in ihnen ein strenges Regiment. Erste Pflicht des Neueintretenden ist, seine Kleidungsstücke der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen; sie werden unter die Kameraden verteilt. Dann erhält der Neuling gründlichen Unterricht in seiner neuen Profession, vor allem in Taschendiebstählen und im unbemerkten Entwenden von Lebensmitteln. Sobald es gelingt, solch einer Bande oder doch einiger ihrer Mitglieder habhaft zu werden, sucht man, diese armen Opfer der Zeit in eigens dazu bestimmten Heimen unterzubringen. Aber obgleich die russische Regierung vorgibt, hohe Summen für diese Zwecke der Bekämpfung der Jugendverwahrlosung auszugeben, ist die Zahl dieser Heime noch viel zu gering. Außerdem ist es schwer genug, auf die verwahrlosten Jugendlichen erzieherischen Einfluß zu gewinnen, nur zu oft entfliehen sie den Heimen wieder und beginnen von neuem ihr Vagabundendasein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 7. Septbr. auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 6. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57.62 bis 57.76, bar 57.65—57.80, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90 bis 47,10, Posen 46.90—47.10, Kattowitz 46,90—4710, bar —,— —,—, Mailand: Ueberweisung 207,00, Prag: Ueberweisung 376,75, Czernowitz: Ueberweisung 18,10, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung 79,02.

Warschauer Börse vom 6. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland —,— , —,— —,—, Kopenhagen —, London 43,48, 43,59 — 43,37, Newyork 8,93, 8,95—8,91, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,49, 172,92 — 172,06, Stockholm —, Wien 126,06, 126,37 — 125,75, Italien 48,55, 48,67 — 48,43.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08¼ Gd., Newyork .— Gd. Berlin —. — Gd., — , — Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 5. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,793	1,797	1,794	1,798
—	Kanada . . 1 Dollar	4,199	4,207	4,200	4,208
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1,981	1,985	1,987	1,991
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,935	20,975	20,937	20,977
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,130	2,134	2,130	2,134
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,414	20,454	20,417	20,457
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4,200	4,208	4,201	4,209
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4975	0,4995	0,4975	0,4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,176	4,184	4,176	4,184
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,30	168,64	168,32	168,66
10%	Athen	5,514	5,526	5,514	5,526
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,495	58,585	58,47	58,59
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,40	81,56	81,415	81,575
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,573	10,593	10,573	10,592
7%	Italien . . . 100 Lira	22,81	22,85	22,795	22,835
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,399	7,413	7,397	7,411
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,43	112,65	112,47	112,69
8%	Lissabon . 100 Esc.	20,38	20,41	20,20	20,14
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110,13	110,35	109,99	110,21
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,46	16,59	16,50	16,50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,446	12,448	12,468	12,471
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,99	81,15	80,98	81,14
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,034	3,040	3,034	3,040
5%	Spanien . . 100 Pes.	70,91	71,05	70,88	71,02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112,74	112,96	112,80	113,02
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59,20	59,32	59,21	59,33
6%	Budapest . . . Pengö	73,47	73,61	73,51	73,65
8%	Warschau . . 100 Zl.	46,90	47,10	46,85	47,05

Züricher Börse vom 6. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18⅝, London 25,21⅛, Paris 20,33, Wien 73,10, Prag 15,36, Italien 28,15, Belgien 72,22½, Budapest 90,75, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 207,82½, Oslo 135,90, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,30, Spanien 87,50, Buenos Aires 2,21½, Tokio 2,45, Bukarest 3.18¼, Athen 6,85, Berlin 123,35, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,57½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 Schweizer Franken 171,72 Zl., 100 deutsche Mark 211,56 Zl., Danziger Gulden 172,20 Zl., österr. Schilling 125,50 Zl., tschech. Krone 26,40 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. September. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. Banku Roln. 90,50. 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 50,00. 8proz. dol listy Pozn. Ziem. Kredyt 94,00—93,75. 6proz listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,90—24,00. 5proz. Poż. konwers. 61,00. 5proz. Pożyczka Prem. 56,50—56,00. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 52,00. Dr. Roman May (1000 M.) 92,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 47,00—48,50 Zloty, Roggen 37,00—39,00 Zloty, Wintergerste 34,00—36,00 Zloty, Braugerste 39,00—41,50 Zl., Felderbsen — bis — Zloty, Viktoriaerbsen — Zloty, Hafer neuer 31,00—33,00 Zloty, Fabrikkartoffeln —.— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —.—, Weizenmehl 70% — Zl., do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% — Zloty, Weizenkleie 26,50 Zl., Roggenkleie 26,50 Zloty franko Waggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 5. Septbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm:

Rotklee 320—350, Weißklee 270—300, Schwedenklee 320—330, Gelbklee 160—170, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 180—210, Wundklee 200—220, Reygras hies. Prod. 80—85, Tymothe 55—60 Serradella 20—21, Sommerwicken reine 34—36, Winterwicken 120-130, Peluschken 30—32, grüne Erbsen 70—75, Pferdebohnen 36—40, Gelbsenf 60—65, Raps 60—62, Rübsen 68—70, Saatlupinen, blaue 22—23, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 70—75, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 45—50, Hanf 60—70, Blaumohn u. Weißmohn 120—125, Buchweizen 35—40, Hirse 40—42, Mais „Pferdezahn“ —,, — do. rumänischer 38,50.

Berliner Produktenbericht vom 6. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 261—266, September 276,5—276,75, Okt. 276, — , Dezbr. 275,50 — , — . Roggen märk. 240—244, Septbr. 250,75—250,50 bis . , Oktbr. 245,50 — , Dezember 242—242,50. Gerste: Sommergerste 260—266, Futter- und Wintergerste 206—212. Hafer: märk. 192—212, Sept. 208, Okt. —, Dez. 210. Mais loko Berlin 196—197. Weizenmehl 34,50 bis 37,50. Roggenmehl 32,25 bis 34,00. Weizenkleie 15,75 —. Roggenkleie 15,75—15,50. Raps 295,00—305. Viktoriaerbsen 44—50, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau —,— bis —,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,80—16,20, Leinkuchen 22,60 bis 23,10. Trockenschnitzel — bis —. Soyaschrot 20,10—20,60. Kartoffelflocken 23,00—23,50. Tendenz für Weizen, Roggen, Mais, Weizen- und Roggenkleie ruhig, Gerste still, Hafer, Weizen- und Roggenmehl matter.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 324 Rinder, 1662 Schweine, 296 Kälber, 330 Schafe, zusammen 2612 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht **in Zloty** (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 162—164, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—138. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 124—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 210—220, mittelmäßige gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 190—200, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 170 bis 180, minderwertige Säuger —.

Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel 164—168, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer 154—160, minderw. Lämmer und Schafe 130—138.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 280—286, vollfleisch. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 280 bis 286, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 270—274, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 246—256, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 226—236, Sauen u. späte Kastrate 190—240. — Marktverlauf: ruhig. 100 Schweine nicht verkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 6. Septemb. Preise für 50 Kilogr. Lebendgew. in Gulden. Rinder: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 46—49, ältere 40—43, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, ältere —,—, fleischige —,—, gering genährte —,—. Bullen, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—45, fleischige 35—38, gering genährte 25—30. Kühe, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50—52, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42—45, fleischige 27—36, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—55, vollfleischige 46—50, fleischige 35—40. Fresser, mäßig genährtes Jungvieh 32—38. Kälber: Doppellender bester Mast —,—. beste Mast- und Saugkälber 81—84, mittlere Mast- und Saugkälber 60 bis 70, geringe Saugkälber 30—40. Schafe, Mastlämmer und junge Masthammel 47—50, mittlere Mastlämmer, ält. Masthammel und gut genährte Schafe 40—45, fleischiges Schafvieh 30—35, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine von über 300 Pfd. Lebendgewicht 80—82, vollfleischige von zirka 240—300 Pfd. Lebendgew. 74—77, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 70—73, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 65—68, fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfd. Lebendgewicht 60—63, Sauen 68—72.

Auftrieb: 16 Ochsen, 172 Bullen, 195 Kühe, zus. 383 Rinder, 101 Kälber, 145 Schafe, 1282 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Ueberstand, Kälber ruhig, Schafe glatt geräumt, Schweine ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. September in Krakau —,— (2,37), Zawichost + 2,20 (2,73), Warschau + 4,33 (3,85), Plock + 1,60 (1,73), Thorn + 1,89 (1,59), Fordon + 1,74 (1,76), Culm + 1,48 (1,54), Graudenz + 1,76 (1,66), Kurzebrak + 2,11 (1,78), Montau + 1,36 (0,88), Piekel + 1,44 (0,90), Dirschau + 1,10 (0,42), Einlage + 2,30 (2,24), Schiewenhorst + 2,48 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hochzeitsreise.

Skizze von **Georg Freiherr von Ompteda.**

In Steinach begab es sich, am Brenner:

Ein Zug hielt auf dem Gleise. Ein junger Herr saß am Fenster und starrte in den regnerischen Tag hinaus; auf dem Klapptischchen vor ihm standen ein paar Nelken. Der junge Mann konnte nicht begreifen, warum der Zug gerade in Steinach am Brenner so lange liegen blieb, da man doch von irgendeiner aufreibenden Tätigkeit der Beamten nichts bemerkte. So überfiel ihn alle Traurigkeit eines Menschen, der sich nach Sonne und Süden sehnt und ohne ersichtlichen Grund in Steinach am Brenner warten muß.

Gerade als seine Trostlosigkeit bedenklich zu werden drohte, lief auf dem Nebengleise, vom Brenner her, also von Süd und Sonne, ein Zug ein, und der Zufall wollte es, daß, als die Wagen zum Stehen kamen, genau vor dem jungen Herrn eine Dame mit aschblondem Haar und blauen, etwas traurigen Augen am herabgelassenen Fenster lehnte, offensichtlich derart in Gedanken versunken, daß sie den jungen Herrn ihr gegenüber gar nicht bemerkte.

Was an ihr ihn angezogen haben mag, bleibe in der Schwebe. Gewiß ist: als sein Zug sich in Bewegung setzte, ergriff er, jäh entschlossen, die schönen Nelken und warf sie der Dame als Huldigung hinüber. Ein Glück nur, daß sie sich grade vom Fenster zurückzog. Wie nun, wenn die Blumen der Ahnungslosen mitten ins Gesicht geflogen wären? So aber streckte sie dem bunten und duftenden Gruße zwei schlanke Hände entgegen, fing ihn und neigte, fern jedem Gekränktsein, den Kopf, reizvoller noch bei dankendem Lächeln als vorher in sinnendem Ernst.

Was geschah aber nun? Während der andere Zug unrettbar davonglitt, sank die Dame auf ihren Sitz und verbarg das Gesicht in den Nelken. Ein Herr ihr gegenüber **wies sie milde zurecht: Wie sie nur von einem Fremden habe Blumen entgegennehmen können!**

Die Dame öffnete und schloß schneller, immer schneller die schlanken Finger. Sie erklärte dem Herrn, eine Hochzeitsreise habe sie sich anders vorgestellt, auch wisse sie jetzt zur Genüge, daß er sie ja doch nicht liebe. Als er sich nun über solchen Zweifel gekränkt zeigte, nahm sie den Nelkenstrauß, sog, absichtlich beglückt, seinen Duft ein und verließ das Abteil.

Der Herr blickte ihr erstaunt nach, rückte an seiner Gelehrtenbrille und vertiefte sich in den kleinen Druck eines Buches, der um so leichter zu lesen war, als der Zug noch immer hielt. Die junge Frau aber benutzte den Augenblick, als der Schaffner aus irgendeinem Grunde die Tür des Wagens geöffnet, um auszusteigen. Ohne Hut lief sie in den leise rieselnden Regen hinaus, ab und zu ängstlich rückwärts schauend, ob der nörgelnde Gatte sie denn nicht voller Besorgnis zurückholen werde. Da setzte sich der Zug in Bewegung, und sie stand ohne Schirm, ja, ohne Geld, dafür aber mit den schönsten Nelken Tirols, im Regen auf dem Bahnsteige von Steinach am Brenner. Solches Mißgeschick würde ihr bei einem Manne, wie dem jungen Herrn, niemals widerfahren sein. Der hatte sie nur einen Augenblick gesehen und ihr schon einen Blumenstrauß als Huldigung zugeworfen, was ihr Gatte noch nie getan.

Der aber spähte hinaus und suchte seine junge Frau, die er mehr liebte, als sich selbst, ohne es bei stiller Wesensart in Worte kleiden zu können. Da er nun fühlte, wie sich der Zug langsam in Bewegung setzte, lief er ängstlich an die Tür, sie herbeizurufen. Doch schon ging der Wagen schneller, und er sah, wie der Stationschef ihr verbot, das Trittbrett des fahrenden Zuges zu besteigen. Da packte ihn die Verzweiflung, und wie ein Verzweifelter geneigt ist, unbedachte Schritte zu unternehmen, riß er die Wagentür auf und sprang auf den Bahnsteig hinaus. Er verlor das Gleichgewicht und blieb, nachdem er eine richtige Lerche geschossen, liegen wie ein Stein.

Die junge Frau aber schrie laut auf und verlor vor Schreck den schönen Nelkenstrauß. Als sie dann besorgt ihren Mann betastete, war alles an ihm noch ganz, nicht einmal die Brillengläser hatten Schaden genommen. Nur aus der Hose wehte am Knie ein lustiges Dreieck. Aber sie verstand ja zu nähen, und er war noch am Leben, jenem Leben, das er offenkundig für sie eingesetzt.

Da schoß auf dieser ganzen Reise der erste Blutstrom des Glückes zu ihrem Herzen.

Doch schon erschien der Beamte mit der roten Mütze. Sein Blick verhieß nichts Gutes. Er verlangte den Paß des Mannes, der die Bahnvorschriften übertreten. Die junge Frau rettete nun ihrerseits ihren Mann: schnell eine kleine Notlüge bei der Hand, bedeutete sie dem Rotbemützten, die Tür, an die sich ihr Gatte gelehnt, sei nicht vorschriftsmäßig geschlossen gewesen, so daß sie genötigt sein könnten, sich zu beschweren. Da erklärte der Beamte, sofort gefügig, durch Fernspruch nach Innsbruck das Gepäck im Abteil sichern zu wollen.

Inzwischen hatte es zu regnen aufgehört, denn auch in Steinach am Brenner regnet es nicht ununterbrochen. Zugleich bot sich ein leerer Rückwagen zur Stadt. Aber die junge Frau rief: „Meine Blumen!“ Sie hatten längst einen Bewunderer gefunden. Doch der junge Gatte hatte gelernt: er kaufte einem armen Mädchen, das Alpenrosen vergeblich am Zuge feilgeboten, den schönsten Strauß ab und überreichte ihn (er warf ihn nicht) seiner Frau.

Wie sie da in Wald- und Bergluft die herrliche Straße hinabfuhren, während in der Tiefe ein Zug keuchend seinen Qualm entlud, sah der Mann im Glanze der goldenen Sonne ihr Haar leuchten, wie es ihm noch nie geleuchtet, so daß er dachte: „Was habe ich da nur für eine hübsche Frau!“ Und als vor ihnen die Solsteinkette in den Himmel wuchs, das Tal sich auftat mit grünen Matten und dunklem Wald, da schob sie voll endlich erwachter Zärtlichkeit ihren Arm unter den seinen und neigte sich zu seinem Ohr:

„Ich habe ja gar nicht gewußt, wie lieb du bist!“

Die Wirtschaftslage Polens.

Kein Grund zur Sorglosigkeit.

Anläßlich der Eröffnung der VII. Ostmesse in Lemberg hielt der Handelsminister Kwiatkowski eine Rede über die Wirtschaftslage Polens. Nach einem Hinweis auf den Zweck der Ostmessen, der sich aus der geographischen Lage Polens ergebe, führte er etwa folgendes aus:

Wenn wir heute einen Blick auf das vergangene Jahr werfen, so müssen wir objektiv feststellen, daß es ein Jahr der schnellen Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Staate war, trotz der ungewöhnlich schwierigen äußeren Verhältnisse. Es war ein Jahr, in dem der Glaube an die eigene Kraft entstand, an die eigene Schöpfungsfähigkeit und an die Fähigkeit, selbst die schwersten Widerstände auf wirtschaftlichem Gebiet zu überwinden. Unsere durch diesen Glauben gefestigte Tätigkeit hat uns große Fortschritte gebracht. Die Währung des Staates wurde stabilisiert und die Stabilisierung durch Reserven im In- und Auslande in solcher Höhe verstärkt, wie wir sie bisher noch nicht besaßen. Das Staatsbudget wurde nicht nur ausbalanziert, sondern ergab sogar Überschüsse, die uns die Vornahme erster staatlicher Investitionen ermöglichten. In der Kohlen-, Eisen-, Stahl- und Textilproduktion haben wir im Jahre 1927 nicht nur erheblich die Ziffern des Jahres 1926, sondern selbst auch die des Jahres 1925 überschritten. In der ersten Hälfte dieses Jahres verbrauchten wir auf dem Inlandsmarkte im Vergleich zum selben Zeitabschnitt des Vorjahres fast drei Millionen Tonnen Kohlen und Eisen etwa 150 000 Tonnen mehr. Sehr erheblich ist auch der Zuckerverbrauch, der Verbrauch von Webwaren, Lederwaren und Baumaterialien gewachsen. Im Zusammenhang damit ist eine gewisse Entwicklung des Exportes sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Güte festzustellen. Natürlich hat sich in Anbetracht der Belebung des Inlandsmarktes auch der Import sehr stark vergrößert, was eine allgemeine Belebung der internationalen Handelsbeziehungen Polens zur Folge hat.

Alle diese Erscheinungen bestehen nicht gesondert für sich, sondern sind untrennbar verbunden mit der Gesamtform des Wirtschaftslebens, und es ist daher auch eine erhebliche Steigerung der Spartätigkeit zu bemerken. Kredit- und Geldumlauf wurden bedeutend erweitert, und die Arbeitslosigkeit, die schwerste aller Nachkriegsnöte, konnte erheblich vermindert werden.

Das sind vor allem Errungenschaften der Volksgemeinschaft, die im günstigen Augenblick große Anstrengungen auf dem wirtschaftlichen Arbeitsfeld in dem Glauben an die eigene Kraft unternommen hat. Trotzdem stelle ich aber ausdrücklich fest, daß die günstigen Erscheinungen des Fortschrittes und der Entwicklung im Wirtschaftsleben, die ohne irgendwelche fremde Finanzhilfe erreicht wurden, noch keineswegs dazu berechtigen, sorgenlos in die Zukunft zu blicken. Im Gegenteil, wir sind dazu verpflichtet, immer daran zu denken, daß die Schaffung der heutigen Situation aus eigener Kraft viel Arbeit, Anstrengung, Opfer, Entbehrungen und Geduld gekostet hat. Die Nachkriegskonjunkturen sind noch immer sehr kurzfristig, nur durch Zusammennehmen aller Kraft kann man ihre Dauer auf dem Inlandsmarkt verlängern. Die erste Bedingung dazu ist die herabmindernde Preistendenz bzw. Stabilisierung der Produktionspreise. Jede blinde Preiserhöhung ist eine Vorbereitungsarbeit für die neue Krisis. Stabilisierung der Preise, das ist Stabilisierung der Konjunktur, das weitere Vergrößern der Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes und der Exportfähigkeit, das ist Produktionssteigerung und Herabminderung der Selbstkosten, das macht sich am besten in der Produktion bezahlt. Die Industrieproduktion hat im vergangenen Jahr sehr große Mäßigung in der Preispolitik gezeigt. Der Großhandelsindex wies im vergangenen Jahr eine unbedeutende Erhöhung und überhaupt unbedeutende Schwankungen im Verhältnis zu den vorhergehenden Jahren auf. Wenn das ganze Wirtschaftsleben in dem bevorstehenden Jahre dieselbe Richtung beibehält, so zweifele ich nicht daran, daß die kommende Ostmesse ein noch glänzenderes Bild bieten wird und der Glaube an die eigene Kraft sich von neuem vergrößert. Wir haben das Recht, uns selbst und der Öffentlichkeit zu sagen, daß das vergangene Jahr ein Zeitabschnitt kräftiger Arbeit an der wirtschaftlichen Festigung in dem Dasein Polens war. Wenn wir auch nicht alle Forderungen erfüllt haben, so haben wir doch gut und mit Erfolg gearbeitet.

*

Die Rede des Handelsministers Kwiatkowski behandelt nicht die eigentlichen Sorgen unserer Wirtschaft, das sind: die Regelung der Handelsbeziehungen mit den Nachbarstaaten, die Beilegung des Konfliktes mit den inländischen Getreideproduzenten, die endliche Erlangung der Auslandsanleihe, vor allem aber die ständige starke Passivität der Handelsbilanz. In Ergänzung dessen bringen wir daher anschließend eine kurze Besprechung der größten wirtschaftlichen Sorgen Polens.

*

Krisenstimmung.

Wie gefährlich wieder einmal für die Wirtschaft Polens der Augenblick ist, beweisen am besten die Warnungsrufe der polnischen Presse von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. In spaltenlangen Aufsätzen wird in fast allen Blättern auf die bevorstehende Teuerung hingewiesen, die sich aus verschiedenen Anzeichen schon jetzt bemerkbar macht. Es ist klar, daß man hierbei den Tatsachen nicht immer gerecht wird und daß namentlich die Oppositionsblätter den Augenblick ein wenig zu kritisch beurteilen. Tatsächlich hat sich jetzt aber eine Summe zusammenhängender wirtschaftlicher Momente zusammengeballt, deren günstige Erledigung für die Zukunft Polens in wirtschaftlicher Beziehung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Diese Momente sind: die Maximalzölle und damit im Zusammenhang die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages, die Getreidefrage und die Auslandsanleihe.

Zu allen diesen Punkten, die in der Presse schon vielfach behandelt wurden, muß noch einiges gesagt werden, und zwar besonders über den Zusammenhang dieser Fragen mit der gesamten Wirtschaftspolitik Polens.

Die Maximalzölle sind eine Maßnahme, die vor allem den deutschen Import nach Polen trifft. Man geht nicht fehl in der Annahme, wenn man als den eigentlichen Urheber der Verordnung über die Maximalzölle Frankreich bezeichnet. Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages, dem eine ähnliche Maßnahme wie die jetzt von der polnischen Regierung angeordnete vorausging, hat in ganz Polen ein lebhaftes Echo gefunden. Man interessierte sich besonders stark für die Zugeständnisse Deutschlands an Frankreich und versuchte daraus, auf die eigenen Verhandlungen zu folgern. Dabei kümmerte man sich recht wenig darum, ob die wirtschaftlichen Verhältnisse und Notwendigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland auch dieselben waren wie zwischen Deutschland **und Polen. Besonders wurde in der polnischen Presse ganz** allgemein mit Genugtuung verzeichnet, daß das Niederlassungsrecht für Deutsche in Marokko nicht zugebilligt wurde und ebenfalls die Frage des deutschen Konsulats in Elsaß-Lothringen eine für Deutschland wenig befriedigende Erledigung fand. Hieraus leiteten einige Blätter auch die Forderung einer Absage an Deutschland in der Frage des Niederlassungsrechts Reichsdeutscher in Polen ab.

Ob Polen durch die Maximalzölle eine Beschleunigung der Verhandlungen erreichen wird, ist sehr zweifelhaft. Die Sachlage zwischen Polen und Deutschland ist doch eine ganz andere, als die zwischen Deutschland und Frankreich. Es ist schon sehr oft darauf hingewiesen worden, daß das größere Interesse an dem Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages zweifellos auf polnischer Seite liegt. Die polnische Wirtschaft hat sich in den mehr als zwei Jahren seit Beginn des Handelskrieges keineswegs gefestigt, was selbst der Handelsminister Kwiatkowski anerkennt, und schwebt gerade im gegenwärtigen Augenblick mehr denn je in Gefahr. Es fehlen ihr alle Grundlagen, die zur Durchführung eines Wirtschaftskrieges mit einem starken Nachbarn notwendig sind, wie unbedingte Stabilität der Währung und Sicherheit der Absatzmärkte. Gerade aber nach dem Handelsvertrag mit Frankreich hat die deutsche Wirtschaft einen besonders festen Stand, und selbst die Wirtschaft Schlesiens hat heute längst nicht mehr dasselbe Interesse an dem Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages, wie noch vor etwa zwei Jahren. Selbstverständlich würde im Osten Deutschlands, besonders in der schlesischen Industrie, vieles besser werden, wenn ein Vertrag mit Polen zustande käme, aber eine Lebensnotwendigkeit ist dieser Vertrag nicht mehr, das sollte man sich polnischerseits immer vor Augen halten. Die Maximalzölle haben also nach außen hin kaum eine ausschlaggebende Bedeutung, für das polnische Inland aber bedeuten sie, daß die Kaufkraft der Bevölkerung bei einer Reihe von notwendigen Artikeln, die nur von Deutschland bezogen werden können, um die 100 Prozent der Zollsumme gesunken ist. Natürlich wird das auch einen Einfluß auf die Unterhaltskosten ausüben.

AlleErnteschutzmaßnahmen der Regierung haben auch in diesem Jahre den Kampf um das Getreide nicht verhindern können. Trotz der verhältnismäßig guten Ernte und des Ausfuhrzolles auf Getreide kostet der Roggen und Weizen auf dem polnischen Inlandsmarkte gegenwärtig mehr als auf den Weltmärkten. Das hat verschiedene Gründe. Der wichtigste ist wohl der, daß die Landwirte mit dem Getreideverkauf zurückhalten und das Angebot daher sehr schwach ist. Dadurch ist auch der Regierung vorläufig noch die Anhäufung einer Getreidereserve unmöglich gemacht, denn wenn das Getreide zu den jetzigen teuren Preisen eingekauft wird, so bedeutet das ja eine Festlegung des Preises bis zur nächsten Ernte. Die Reservebestände sollen bekanntlich erst im nächsten Frühjahr auf den Markt gebracht werden und können dann doch unmöglich unter dem Einkaufspreis verschleudert werden. Um einen Druck auf die Landwirtschaft auszuüben und sie dazu zu zwingen, eine größere Menge Getreide auf den Markt zu bringen, hat man rücksichtslose Eintreibung der Steuern angesagt, ferner den Import größerer Mengen billigen Auslandsgetreides und außerdem wird die Regierung vorläufig von Getreideaufkäufen absehen. Die polnische Landwirtschaft aber ist nach der guten Konjunktur des Vorjahres in diesem Jahre kapitalkräftiger und bereitet sich darauf vor, den Kampf mit der Regierung aufzunehmen. Natürlich wird dieser Kampf vor allen Dingen auf Kosten der breiten Bevölkerungsschichten geführt, die unter der Verteuerung des Brotgetreides am meisten leidet.

Die Auslandsanleihe scheint im gegenwärtigen Augenblick in sehr weiter Ferne zu liegen. Von Regierungsseiten wird überhaupt nichts mehr davon erwähnt. Nur die Presse erinnert hier und da daran, daß doch die Zeit, die von der polnischen Regierung als die günstigste für den Abschluß bezeichnet wurde, heranrückt. Mit viel Bitterkeit erinnert man bei dieser Gelegenheit daran, daß trotz der angeblich ungünstigen Konjunktur auf dem amerikanischen Geldmarkt eine Reihe deutscher Städte dort Anleihen zu viel günstigeren Bedingungen erhalten haben, als sie Polen jemals angeboten wurden. Hat doch selbst Bolivien auf das Gutachten desselben Professors Kemmerer hin, der auch Polen begutachtet hat, eine Anleihe von 30 Millionen Dollar zu sechs Prozent mit einem Emissionskurs von 98 erhalten (bei Polen sollte der Emissionskurs 94—96 betragen und die Verzinsung 7 Prozent). Ob die polnische Regierung den Abschluß der Anleihe überhaupt noch plant, oder ob ihr der Abschluß möglich ist, weiß niemand zu sagen. Verzichtet sie aber auf die Auslandsanleihe, so spricht sie damit auch den Verzicht auf eine endgültige Währungsstabilisierung in der nächsten Zeit aus.

Alle diese Molente tragen stark zur Beunruhigung der Bevölkerung mit bei. Hinzu kommt noch, daß in den polnischen Industriezentren wieder mehrfach Lohnstreitigkeiten ausgebrochen sind, die Kohlenarbeiter beispielsweise eine 15prozentige Lohnerhöhung erhielten, und deshalb die Kohlenpreise ebenfalls um 15 Prozent erhöht werden sollen. In Anbetracht des bevorstehenden Winters dürfte das eine empfindliche Schädigung des Haushaltes des kleinen Mannes sein, der in Polen schon ohnehin kaum auf das Lebensminimum eingestellt ist.

Die Maximalzölle ein Abwehrmittel.

Der Handelsminister über den Zollkrieg.

Auf der Tagung der Volkswirtschaftler, die anläßlich der siebenten Lemberger Messe nach Lemberg einberufen war, hielt der Handelsminister Kwiatkowski eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Die Entfaltung der Wirtschaftspresse ist eine der wichtigsten Aufgaben der kulturellen Entwicklung eines Volkes. Bisher hat sich leider die Tagespresse mehr für Fragen interessiert, die in andere Gebiete des Volkslebens gehören, was zum Nachteil der wirtschaftlichen Probleme geschah. Die Beseitigung dieser Mängel liegt im Bereich derjenigen, die die ehrenvolle Pflicht von Volkswirtschaftlern auf sich genommen haben. Die Aufgabe der Wirtschaftspresse besteht darin, auf möglichst breiten Grundlagen schaffend zu wirken."

Der Minister ging dann auf das Problem der Auswanderung Polens ein. Hierzu sagte er: „Wir müssen das Problem der Auswanderung endlich ganz klar betrachten und uns fragen, ob Neupolen weiterhin sein bestes Menschenmaterial exportieren soll. Die Lage ist ungemein schwierig. Ich bin der Meinung, daß eine Lösung dieses Problems nur durch eine Umgestaltung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Struktur herbeigeführt werden kann. Wir müssen uns klar sein, daß der eigentliche

Schwerpunkt in der Entwicklung der Landwirtschaft

ruht. Diese Entwicklung steht vor großen Schwierigkeiten. Wir müssen eine Lage schaffen, in der in gesunder und natürlicher Weise industrielle und landwirtschaftliche Produktion gleichzeitig entfaltet werden."

Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Herr Kwiatkowski über den Warenverkehr und den Zollkrieg mit Deutschland. Er führte folgendes aus: „Das Vorkriegspolen war fast ausschließlich auf den Warenverkehr mit den Teilgebietsmächten angewiesen. Nach dem Kriege trat eine Änderung ein. Sie kennen ja den Wert **des russischen Marktes für polnische Produktion.** Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der Warenverkehr mit Deutschland eine sehr große Bedeutung für Polen hat. Wir stehen vor zwei großen Schwierigkeiten. Der russische Markt verbraucht kaum den vierten Teil dessen, was er durch Import vor dem Kriege verbrauchte. Deshalb die großen Schwierigkeiten im Handel mit dem östlichen Nachbar. Aber es soll trotzdem ausdrücklich festgestellt werden, daß wir eine Regelung der Handelsbeziehungen zu Rußland anstreben. Was die Beziehungen zu Deutschland betrifft, so läßt sich mit Recht sagen, daß kein nüchtern und wirtschaftlich Denkender uns die Schuld am jetzigen chronischen Zollkrieg mit Deutschland zuschreiben kann (?). Wir sind uns dessen voll bewußt, daß die wirtschaftliche Sanierung eines einzelnen Staates sich zu keinem günstigen Ende führen läßt, ohne daß in ganz Europa friedliche Wirtschaftsbeziehungen wiederhergestellt werden. Es muß festgestellt werden, daß sich Polen ungeachtet der formellen Lage bemühte, eine teilweise Aufhebung des Zollkrieges durch seine Milderung zu schaffen (?). Es hat nicht das beabsichtigte Resultat in den gegenseitigen Beziehungen erzielt. So kann man denn, wenn es heute die Verordnung aus dem Jahre 1924 über die Maximalzölle einführt, den Vorwurf einer Verschärfung des Zollkrieges nicht billigen. Die Reglementierung von Waren, die im Jahre 1925 infolge der Aufnahme des Kohlenkrieges durch Deutschland eingeführt wurde, war natürlich als eine Waffe für eine kurze Zeitspanne gedacht.

Polen glaubt aber an eine baldige Verständigung mit Deutschland, da der Charakter des Warenverkehrs Polen und Deutschland zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwingt. Die Deutschen wandten damals neben dem Einfuhrverbot auch ausdrückliche Maximaltarife an. Wir müssen die Warenreglementierungen wenigstens in bezug auf bestimmte Waren, die in Polen in großen Mengen verbraucht werden, allmählich aufheben. Wir lassen also als allgemeines Abwehrmittel den Maximaltarif bestehen, wodurch wir unser entschiedenes Bemühen betonen (!), eine rechtliche Regelung der Handelsbeziehungen zu allen Staaten, insbesondere zu unseren Nachbarn, herbeizuführen und im Sinne der Bestimmungen der Wirtschaftskonvention in Genf zu verfahren. Kohle, Eisen, Stahl und Holz, das sind Produkte, die wir heute bereits in größerer Menge ausführen, als in der Zeit, da der Absatz auf den deutschen Märkten offen stand.

Wenn wir von der Entfaltung des Exports sprechen, dann müssen wir auch der Frage des Meeres unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Wir müssen uns offen sagen, daß uns das Meer überaus wertvolle Dienste geleistet hat. Es ist ein wirtschaftliches Element geworden, das uns in den Stand setzt, den Zollkrieg mit Deutschland durchzuhalten. Wir haben im Jahre 1927 den größten Export seit dem Bestehen des unabhängigen Polens zu verzeichnen. Nun müssen wir alle Staats- und Volkskräfte darauf lenken, daß eine aktiv-maritime Tätigkeit platzgreift. Seit Ausbruch des Zollkrieges mit Deutschland haben sich die wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten sehr schnell entwickelt. Die Schnelligkeit der Zunahme der verschiedenen Positionen auf Märkten der Schweiz, Englands, Belgiens, Hollands, Dänemarks, Italiens, der Balkan- und auch der Baltenstaaten ist prozentual sehr erheblich." (Und wie groß ist der Schaden, der dem Nationalvermögen durch diese Dumping-Politik zugefügt wurde? D. R.)

Eine kritische Stimme.

Im Zusammenhang mit der Lemberger Rede des Ministers Kwiatkowski gewinnen die kritischen Bemerkungen des sozialistischen Abgeordneten Diamand, des ehem. Mitgliedes der polnischen Delegation bei den polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen, über die Wirtschaftspolitik der Regierung an Interesse. — In den im „Robotnik" veröffentlichten „wirtschaftlichen Glossen" hat Abg. Diamand vor einigen Tagen ausgeführt:

„Der Minister für Industrie und Handel, Kwiatkowski, der nach meiner Ansicht, zum Unterschiede von den anderen Regierungsmitgliedern, ein wirtschaftlicher Kopf ist, versteht die Schädlichkeit des Zollkrieges zwischen gegenseitig sich ergänzenden Wirtschaften und hat sich öffentlich für die Notwendigkeit des Abschlusses eines Wirtschaftsvertrages mit Deutschland ausgesprochen. Natürlich muß der Vertrag in gleichem Maße den Interessen beider Staaten dienen; **alle Nachrichten aber von der Schädigung unserer Interessen im künftigen Vertrage sind nicht real, denn bisher verhandelte man privat über die Regelung der polizeilichen Interessen. Über die wirtschaftlichen wird man ernstlich nach Erledigung der polizeilichen Forderungen sprechen. Daher hat über den Vertrag bisher das Innenministerium entschieden und nicht die wirtschaftlichen Organe der Regierung.**

Der Minister Kwiatkowski ist also für den Abschluß des Vertrages und zwecks einer Annäherung beider Parteien an das erwünschte Ziel hat er eine **Kampfverordnung** erlassen. Im Laufe der einige Jahre dauernden Verhandlungen haben beide Parteien abwechselnd es mit diesem Mittel versucht und **ich habe bemerkt, daß diese Methode immer ihren Zweck verfehlt hat.** Ich glaube, daß ebenso wie im Kriege mit den Waffen auch im wirtschaftlichen Kriege während der Verhandlungen der Waffenstillstand zu herrschen habe. Der deutsche Admiral Tirpitz verkündete, daß die Unterseeboote, welche den Krieg außerordentlich verschärft und ihn zu einem Weltkriege gemacht haben, ein sicheres Mittel zur Erlangung des Friedens seien. Herr Kwiatkowski hat sich nicht zu einem ähnlichen Schritte entschieden, sondern beschränkte sich auf die Drohung. Doch auch die schärfste Tatsache erschwert nicht so sehr die Verhandlungen wie eine Drohung. Ich befürchte, daß die Feinde des polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrages das psychische Mittel des Ministers — gegen den Vertrag ausspielen könnten. Hoffentlich erweisen sich meine Befürchtungen als ungerechtfertigt, denn **ich lege dem polnisch-deutschen Handelsvertrage ein großes Gewicht bei."**

Briefkasten der Redaktion.

R. R. D. 100. Ob es sich bei den 30 000 Mark um Restkaufgeld handelt, können wir nicht wissen, das kann nur aus dem Grundbuch festgestellt werden. Daß Sie die sämtlichen Hypotheken als Selbstschuldner übernommen haben, bedeutet u. E. noch nicht, daß Sie dadurch persönlicher Schuldner geworden sind. Die Voraussetzung für das letztere ist, daß der Gläubiger von Ihrem Verkäufer von dem Verkauf benachrichtigt worden ist und damit sein Einverständnis erklärt hat. Ist dies nicht geschehen, dann sind Sie nicht persönlicher Schuldner und haften nur für die Hypothek, die nur mit $18^3/_4$ Prozent aufgewertet werden darf.

G. W. 20. Sie haben die 4000 Mark mit 15 Prozent aufzuwerten, was den Betrag von 740,70 Zl. ausmacht. Daß die Hypothek von Hand zu Hand gegangen ist, hat keine Bedeutung.

Graudenz 100. Sie haben bei der Zollbehörde, von der Sie die Sache in Empfang nehmen, nur den Nachweis zu führen, daß Sie bedürftig sind.

F. K. in Br. 1. Von den jetzigen Eigentümern können Sie nur $18^3/_4$ Prozent = 984,37 Zl. fordern. 2. Sie brauchen gleichfalls nur $18^3/_4$ Prozent = 468,75 Zl. zu bezahlen.

„G. S. Pflegerin." Es besteht hier ein Säuglingsheim. **Adresse: Plac Koscielskich.**

Der Telephonverkehr mit Deutschland.

Der Telephonverkehr zwischen Deutschland und Polen ist weiter ausgebaut worden. Die Bezahlung der Gespräche erfolgt nach Zonen, von denen die erste die billigste ist. Von folgenden Orten in Polen können Telephongespräche mit Deutschland geführt werden: 1. Zone: Bromberg, Posen, Konitz (diese drei Orte sind zum allgemeinen Telephonverkehr mit Deutschland, mit Ausnahme Ostpreußens, zugelassen, während die anderen Orte nur mit den weiter unten angegebenen deutschen Orten sprechen können), Andrychow, Bendzin, Biala, Weißenhöhe, Bielitz, Borek, Buk, Kolmar, Chrzanow, Teschen, Czempin, Czersk, Czenstochau, Dombrowa Górnicza, Dziedzice, Gdingen, Gnesen, Gostyn, Graudenz, Inowrocław, Janowitz, Jarotschin, Jaworzno, Kalisch, Kempen, Kosten, Krakau, Krotoschin, Kruschwitz, Książ, Lissa, Lwowek, Friedheim, Miechow, Charnica, Birnbaum, Nakel, Nekla, Neutomischel, Opalenitza, Ostrowo, Oswięcim, Pleschen, Pudewitz, Rawitsch, Rokietnica, Schokken, Sobótka, Schulitz, Sosnowitz, Stargard, Stralkowo, Samter, Seczakowo, Schrimm, Schroda, Swiątniki, Dirschau, Thorn, Trzebinia, Filehne, Witaschütz, Wollstein, Wronke, Wreschen, Wirsitz, Wissek, Bentschen, Zduny, Znin, Zerkow, Zywiec. 2. Zone: Działoszyce, Lodz. 3. Zone: Lowicz, 4. Zone: Kielce, Warschau. 5. Zone: Bialystok, Lublin. 6. Zone: Brześć am Bug, Grodno. 7. Zone: Kowel, Lemberg, Wilna.

Auf deutscher Seite sind zum Telephonverkehr mit Polen zugelassen: 1. Zone: Bauerwitz (Kr. Leobschütz), Beuthen (Oberschlesien), Bingerau, Breslau, Cosel (Oberschles.), Küstrin-Wiesenkrug, Deichslau Deutsch-Krone, Filehne, Firchau (Kr. Schlochau), Flatow (Grenzmark), Frankfurt (Oder), Gleiwitz, Glogau, Glumbowitz (Kr. Wohlau), Görlitz, Großnädlitz, Großwartenberg (Bez. Breslau), Grünberg (Schl.), Guhrau (Bez Breslau), Herrnstadt (Kr Guhrau), Hindenburg (Oberschl.), Hirschberg (Schl.), Jastrow, Königszeit, Konstadt, Köslin, Kreuzburg (Oberschl.), Landsberg (Warthe), Liegnitz, Linde (Kr. Flatow), Maltsch (Schl.), Meseritz, Militsch (Bez. Breslau), Neiße, Neumittelwalde, Neusalz (Oder), Neustettin, Niesewanz, Oberlangenbielau, Obernigk (Kr. Trebnitz), Öls (Schl.), Oppeln, Pitschen, Ratibor, Randten (Bez. Breslau), Reichenbach (Schl.), Rotherburg (Oder), Saarau (Kr. Schweidnitz), Sagan, Schebitz (Kr. Breslau) Schlochau, Schneidemühl, Schweidnitz, Steinau (Oder), Stolp (Pommern), Sulau-Trachenberg (Schl.), Tschicherzig (Kr. Züllichau), Vossowska, Waldenburg (Schl.), Winzig (Kr. Wohlau), Wohlau 2. Zone: Beeskow, Berlin, Dresden, Glienicke (Kr. Beeskow), Kolberg (Ostseebad), Neissen, Ortrand (Kr. Liebenwerda), Stettin, Zittau 3. Zone: Chemnitz, Halle (Saale), Leipzig, Rathenow. 5. Zone: Bremen, Hamburg, München. 6. Zone: Frankfurt (Main), Ludwigshafen (Rhein), Mannheim Stuttgart. 7. Zone: Köln.

(In der 4. Zone liegen auf deutscher Seite keine Orte, die zum deutsch-polnischen Telephonverkehr zugelassen sind.)

Rundschau des Staatsbürgers.

Paßersatz für Staatenlose.

Die Internationale Verkehrskonferenz in Genf hat nach langen Verhandlungen eine Entschließung angenommen, die eine Reihe von Empfehlungen an die Regierungen enthält, um einen Paßersatz für Staatenlose zu schaffen. Der Hauptpunkt der Entschließung stellt eine grundsätzliche Regelung dieser Frage dar, der in folgende Worte gefaßt ist: „Es wird empfohlen, die Freizügigkeit dadurch herzustellen, daß ein einheitliches Dokument ausgearbeitet wird für diejenigen Personen, die staatenlos oder von zweifelhafter Staatsangehörigkeit sind, sei es infolge des Krieges oder mit dem Kriege zusammenhängender Ursachen, sei es infolge der Unbestimmtheit der Grenzen oder schließlich infolge von Gesetzgebungskonflikten, und zwar für den Zeitraum, bis diese Frage international geregelt ist." — Dabei handelt es sich um die Ausstellung eines Personalausweises in Paßform, visierbar wie jeder Paß, jedoch von der Regierung ausgestellt, in deren Land sich der Staatenlose seit längerer Zeit aufgehalten hat. Der Ausweis würde in all den Fällen in Betracht kommen, wo der Nansen-Paß, der bestehen bleibt, nicht gewährt werden kann, wo jedoch die internationale Freizügigkeit dadurch beschränkt ist, daß der Verlust der Staatsangehörigkeit vor einem bestimmten Zeitpunkt eingetreten ist. Nicht in Frage kommen würde hiernach die Erteilung des Ersatzpasses in Fällen, wo z. B. aus politischen Gründen jemand sein Heimatland mit dessen Paß im Widerspruch zu den heimischen Gesetzen verlassen hat und wo ihm deshalb die Staatsangehörigkeit aberkannt worden ist.

Sommers Abschied.

Die letzten Rosen sind nun aufgebrochen
Mit Augen, die noch blinzeln in das Licht,
Und in den jungen Kelchen wohnt noch nicht
Der matte Duft der letzten, warmen Wochen.

Bald sind mir alle Fenster weiß verhangen.
Der Sommer schüttet schäumend den Pokal
In alle Winkel hin zum letzten Mal,
Um einmal noch in Blütenpracht zu prangen!

Ernst Heider.

Bill. Ausverkauf
in Glas- Porzellan- Stahl- und Metall-Waren, Geschenkartikel aller Art. 11403
Kilian, Jagiellońska 17, Eingang hofwärts

Erbitte Offerte in
Schindeldach - Arbeiten.
Birschel, Olszewko bei Nakło, pow. Wyrzysk. 11386

Offene Stellen

Wir suchen für unsere Druckerei-Buchbinderei zum 1. Oktober d. J., evtl. etwas später, einen
tüchtigen
Abteilungsleiter
möglichst mit Lehrberechtigung, der bereits in leitender Stellung tätig gewesen ist. Der Bewerber muß dem ca. 30 Köpfe zählenden Personal mit Energie und Takt vorstehen können und gründliche **Maschinen- und Materialkenntnisse** besitzen.
Es kommen nur Herren in Betracht, die notwendigerweise selbst mit Hand anlegen und für eine glatte Abwicklung und pünktliche Erledigung sämtlicher vorkommender Buchbinderarbeiten Garantie leisten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche und des evtl. Antritts sind zu richten unter **F. 11363** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tüchtig. Meister
am liebsten unverheirateten, sucht von sofort **Möbelfabrik,** in Pommerellen gelegen. Verlangt werden nachweislich gute Zeugnisse, Führung, in der Kalkulation, Maschinen, Holzeinkauf und ähnliche zum Betriebe gehörende Fachkenntnisse. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **J. 11390** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Energischen
Wirtschafts-Beamten
sucht für 675 Morgen **J. Klettner, M. Lniska,** p. Niewald. 11376

Zum 1. Oktober wird ein jüngerer, evangel.
2. Beamter
gesucht, der mindestens eine 2jährige Praxis hat. Schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, ebeten. 11293
Hoene, Rittergut Leżno, powiat Kartuzy bei Danzig.

Zum 1. 10. 27 oder später wird ein junger
2. Beamter
für den Hof auf ein Gut in Pommerellen gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften Lebenslauf u. Gehaltsforderung unt. **P. 11333** an die Geschst. d. Ztg.

Zu sofort od. 1. 10. wird evangelischer
2. Beamter
für Dobieszewko **gesucht.** Gefl. Meld. mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erb. an Administrator **Hoppe, Grocholin** b. Kcynia. 11309

Maurer 5983
stellt ein „Rika" Budowl. T. A., Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9.

Stellmachergeselle
wird verl. Gdańska 69. 5984

Konditorgehilfe
mit allen Arbeiten vertraut, sucht Konditorei **Riedel, Bydgoszcz,** 5963 **ul. Gdańska 48.**

Ein äußerst tüchtiger
Sattlergeselle
sowie 11331
ein Lehrling
deutsch und polnisch in Wort und Schrift, von sogleich gesucht.
Buller, Chełmno, Hallera 5.

Für m. 10 To.-Mühle wird ein guter 5969
Müller
p. sof. ges. m. Ia Zeugn., im Mühlenf. gut bew. **Młyn Folusz,** pow. Żnin, poczta Gąsawa.

Heizer, der auch Sägenschärf. kann, für **Wolf-Lokomobile** gesucht. Meldung. 5980 **Danzigerstraße 95.**

Vom 15. 9. etwa zur Kartoffel- und Rübenernte 11393
Vorschnitter mit etwa 50 Leuten
gesucht. Meld. erbeten an **Gutsverwaltung Sypniewo,** poczta Sypniewo, pow. Sępólno.

Stellmacherlehrling
und jüngeren Gesellen stellt ein **R. Siwinski,** Dr. E. Warmińskiego 4/5 5973

Junger Mann
der Sägewerksfach u. Holzhandel erlernen will, Sohn achtbarer Eltern, m. gut. Schulbildung, für unser hiesiges Büro als
Lehrling
gesucht. Evtl. wird auch junger Mann, der soeben Lehrzeit beendet hat, eingestellt. Schriftl. Offerten unt. **N. 11311** a. d. Gst. d. **Dtsch. Rundschau erb.**



Tüchtige Buchhalterin
welche befähigt ist, Monatsabrechnung selbständig anzufertigen, kann sofort eintreten. Daselbst wird für einige Wochen zur Vertretung
erfahr. Molkereigehilfe
gesucht, welcher auch in Käserei bewandert ist. Meld. unt. **K. 11391** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Köchin
mit guten Kochkenntnissen, wird für Klinikshaushalt **von sofort gesucht.** 11203
Meldungen **Aleje Mickiewicza Nr. 11.**

Kellnerlehrling
deutsch u. poln. sprech., sucht **„Hotel Victoria",** **Toruń.** 11371

Hütejunge 5972
wird gesucht. **Brunk, Lisiogon,** poczta Łochowo, pow. bydgoski.

Suche zu 3 Knaben im Alter von 3 bis 7 Jahr. **gebildetes** 11382
junges Fräulein
welches die poln. Schularbeiten des Aeltest. beaufsicht. u. ihm nebenb. in Deutsch les., schreib. fördert und die Kleinen nach Fröbelart beschäftigt. Zuschriften m. Gehaltsanspr. und evtl. Phot. an Frau Gutsbesitz. **Hortwig, Stąpiska,** p. Lniano, powiat Swiecie.

Für schwer gemütskr., jung. Mädchen freundl., jg., intellig. **Pflegerin** gesucht. Nur häusliche, anst. Pers., die für den Posten geeign., woll. sich melden. Off. nebst Gehaltsansprüchen unter **A. 5968 an d. Gst. d. Z.**

Jung. Mädchen
zur Hilfe im Geschäft gesucht. **„Foto Rubens",** Gdańska 153. 5976

Suche für sofort oder 15. September ein fleißiges, ehrliches, sauberes, evgl.
Stubenmädchen
für Gutshaushalt. Bewerb. mit Zeugnissen u. eventl. Lichtbild unter **C. 11357** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Suche zum 1. Oktober oder später ehrliches, zuverlässiges
Stubenmädchen
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten. 11358
Frau Rittergutsbesitz. **Struwy, Jarzębiniec,** p. Przysiersk, **pow. Swiecie, Pom.**

Von sofort wird gesucht
Wirtschafts-Elevin 11338
Betätigung: Hofwirtschaft, Kuhstall, Schweinestall, Büro. Die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift muß beherrscht werden. Gehalt steigend. **Kröhling, Rybaki,** pocz. Subkowy pow. Tczew, Pomorze.

Ehrliche, saubere
Stütze
wird vom 15. 9. gesucht, die im Kochen, Glanzplätten u. Nähen gut erfahren ist; muß auch in häuslichen Arbeiten helfen, f. Stadthaush. Off. m. Zeugniss. u. Gehaltsanspr. unt. **U. 5959 a. d. Gschst. d. Z.**

Hausmädchen
von sofort od. 15. 9. 27 gesucht. 11351
Otto Domnick, Weiniann Rynek 7.

Suche zum 15. 9. od. 1. 10. 27 evgl., ehrlich.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., m. mindest. 2jähr. Kochpraxis, Erfahrung in Einm. und Backen, für Gutshaush. Küchenm. vorhanden. Off. unt. **Z. 11220 a. d. G. d. Z. erb.**

Besseres Mädchen
das kochen, glanzplätten und gut stopfen kann, für alle häusl. Arbeiten ges. Off. u. **B. 5960 a. d. Gst. d. Ztg.**

Im **Gemeindehaus Grudziądz, ul. Młyńska** kann sofort ein tüchtig.,
erstes Mädchen
das etwas kochen kann, eintreten. Bedingung. sind: ehrlich sein, fleißig sauber sowie pünktlich. 11379 **Alma Fritz.**

Jung. **Mädchen** z. Erlernung der Schneiderei k. sich melden. 5977 **ul. Sniadeckich Nr. 49,** Putzgeschäft.

Suche zum 15. 9. 27 für Villenhaushalt ein durchaus zuverlässiges, ehrliches
Küchenmädchen
das perfekt kocht und Erfahrung im Einwecken und Backen hat, und ein durchaus zuverlässiges, ehrliches
Stubenmädchen
für 5 Zimmer, welches plätten kann. Waschfrau vorhanden. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild zu richten u. **L. 11304 a. d. Gst. d. Bl.**

Stellengesuche

Geprüfter Lehrer sucht Stellung als 11360
Hauslehrer.
Angebote an **Brunk, Klęka p. Nowe Miasto,** pow. Jarocin.

Junger, lediger
Brunnenbau- und Installationsmstr.
d. sich vervollkommnen will, sucht von sofort Stellung. Gefl. Off. m. Gehaltsang. u. **B. 11356** an die Geschst. d. Z. erb.

Fischzüchter
sucht eine führende Stellg. in ein. rationell. Teichwirtschaft, langj. Erfahrg. in d. Karpfen-, Schleie- und sämtlich. Forellengattg., anschl. mit Führg. d. Forellenbrutanstalt, firm in Anlegung von Teichen, bis jetzt in ungekünd. Stellung. Off. bitte zu richten unter **N. 5876** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger Mühlenfachmann,
29 J. alt, ledig, mit gut. Erfahrung i. Kunden-, Handelsmüllerei und Sägewerksbetrieb, mit sämtl. Motor., Dampfmaschinen, elektr. Licht- u. Kraftanlagen aufs beste vertraut, firm in Reparaturen u. Mühlenbau, mit eig. Werkzeug, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., von sofort od. später Stellung, gleich welcher Art. Gefl. Ang. an **M. Warmbier, Szlach. Kamionka,** poczt. Twardagora, powiat Gniew, Pomorze. 5975

Geprüft. Müllermeister in d. best. Jahr., verh., tüchtig im Fach, für Handels- u. Kundenmüllerei, mit sämtlich. Müllereimaschinen wie Diesel-, Sauggas-Motoren u. elektr. Kraftanlagen vertr. Führe auch kleine Reparatur. selb. aus, was ich durch Zeugn. u. Empf. nachweisen kann. Bin 9 J. in der jetzig., noch ungekündigt. Stellung als Werkführer tätig, **suche Stellung** z. 1. 10. evtl. später. Gefl. Ang. u. **D. 11361** an d. Geschst. d. Z.

Müllergeselle
ledig, 24 Jahre alt, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Dauerstellung vom 15. d. Mts. od. 1. 10. d. J. auf Wasser- od. Motormühle. Offert. an 11302
Stefan Kotarczak, Pianówka, poczta Czarnków n/Notecą.

Guts-Sekretärin
mit all. ins Fach schlag. Arbeiten vertraut und auch Hofaufsicht mit übernehm., sucht zum 1. 10. Stellung evtl. als **Hofbeamtin.** Offerten unter **L. 11397** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Dentisten-tochter
sucht Lehrstelle bei Dentist **als Empfangsfräulein** und Mithilfe in der Wirtschaft. Off. unter **H. 11389** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Tüchtiges Büfettfräulein
sucht sofort Stellung. Off. u. **N. 11406** a. d. D. R.

Kriegswitwe
bittet um **Portierstelle,** will gern dafür die Wirtswäsche übernehmen, m. Kellerwohnung zufrieden. 5965
Ebenfalls sucht ein **Mädchen** Beschäftigung für den Nachmittag. **Marta Nowicka** bei **Kulaszewicz, Dworc. 51.**

Besseres, jung., nettes, ehrlich., evgl. Mädchen, sehr kinderlieb, m. Näh- u. Handarbeitskenntn., sucht Stellung als
Kindermädchen
auf größerem Gut od. Stadthaushalt. Off. u. **E. 11362 a. d. G. d. Z. erb.**

Wirtin, firm in ihrem Fach, mit gut. Zeugnissen, **sucht** von sofort oder 1. Oktober **Stellung.** Off. unt. **B. 5979** an d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin, 32 J. alt, die selbständig den Haush. in jed. Richtg. führen kann, **sucht v. sofort Stellung.** Am liebsten in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. sind vorh. Off. u. **Z. 11348 a. d. G. d. Z. erb.**

Gebild., jg. Mädchen 19 J., evgl., ein Jahr in Landwirtschaft als Lehrfrl. tätig gewesen, mit gut. Zeugn., sucht Stellung als
Haustochter oder Stütze
von sogl. od. spät. Off. u. **C. 5981 an d. Gst. d. Z.**

Für eine **Waise,** kleine Landwirtstocht., welch. die Schneiderei erlernt hat u. auf einem Gute in Stellung war, wird zwecks weit. Ausbild. Stelle gesucht. Offert. u. **G. 11387 a. d. G. d. Z.**

Für drei bessere Mädchen, 30, 20 u. 16 J.,
suche Stellung
d. Jüngste a. liebst. i. Pfarrhaus. 11353
Frl. H. Semrau, Budzyn, pow. Chodzież.

Ehrl., sauber., evgl. **Mädchen** sucht von sof. Stellung als **Hausmädchen.** Angeb. u. **P. 5944 a. d. G. d. Z. erb.**

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, zum 1. 10.
Stellung
z. Erl. d. Haush. bei Familienanschl. o. gegens. Verg. **E. Müller, Czeszewo,** pow. Znin. 5925

An- u. Verkäufe

Kl. Grundstück
m. Garten zu kaufen gesucht. Off. unt. **S. 5953** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

4 rebhuhnfarbige
Italiener,
diesjährige, sucht zu kaufen (kein Luxuspreis). Offerten erbitte mit Preisangabe unt. **Bertram,** Postlagernd **Jerzyce, pow. Strzelno.** 5966

Komplette 5971
6-Zimmer-Wohnungseinrichtg.
mit allen Kleinigkeit., Lampen, Bildern usw., zu verkaufen. Anfrag. **Telefon Nr. 1065.**

Eisernes Kinderbettgestell mit Aufl. 25 zł, **Rosetten-Bettgest.** mit Matr. 50 zł, **Englisches Bettgest.** mit Matratze 60 zł, **Wiener Stühle** von 5 zł an, **Küchenstühle u. Küche** zu verkaufen
Tischlerei 5983
Jana Kazimierza 5.

Umzugsh. zu verkauf.: **Antike Standuhr, Kommode, Truhe, Kristallkronleuchter u. Ampel** Refl. bitte Off. unter **O. 5941 a. d. Gst. d. Z.**

Pianos
empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten
bis 18 Monate
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229. 10839
Gegründet 1905.

Kutschwagen
aller Art, preiswert zu verkauf. Zu erfrag. **Hetmańska 35** (Luisenstr.) 5978

Nähmaschinen
aller Syst., Fahrräder, Sportwag., Möb. usw. kauft **Dom Handlowy Górnoślązaków J. Kuberek** Śniadeckich 6a. 11286

Voll betriebsfähige, größere 11364
National-Registrier-Kasse
sehr billig zu verkauf.
Carl Nordmann, Bydgoszcz, Gdańska 6.

Suche zu kaufen: einen 11394
eis. Wasserbehälter
von ca. 6 cbm Inhalt, **200 lfd. m**
Feldbahngleis
500 mm Spurweite, a. Stahlschwellen,
5 Drehscheiben
500 mm Spurweite,
5 Ziegel-Etagewagen
3 Etagewagen
für Dachsteine. Sämtl. Gegenstände könn. gebraucht sein.
A. Schubring, Nowemiasto, Pomorze.

Gebraucht., gut erhalt.
Dampfkessel
(Röhrenkessel 7 Atm., 28,4 qm Heizfläche), nebst dazugehöriger **Dampfmaschine,** sowie verschiedene andere **Brennereiartikel** wünscht insgesamt od. auch einzeln günstig zu verkaufen. 11399
Wanke, Huta, poczta Dubielno, pow. Swiecie, Pomorze.

Altbekannte Stammzucht des groß. weißen Edelschweines
gibt dauernd ab: **Jungeber** und **Jungsauen** von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial, ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung
Modrow, Modrowo (Modrowshorst)
bei Skarszewy (Schöneck), Pomorze. 10701

Gold **Silber, Brillanten** 10995
kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Glasaufsatz
passd. f. Uhrmacher, zu kauf. ges. Off. a. **K. Siwiak,** Pomorska 2. 5982

Billig zu verkaufen: 1 guterh., 2 m br. Dreschmasch., 1 Roßw., 1 Dreschkasten (3-spänn.), 2 Häckselmasch., 1 Schrotmühle 1 Rein.-Masch., 1 Krautschneid., 1 Getreidemäh. (Cormick), 2 komplette Arbeitsw., 1 Britschke, 1 Milchwag., 1 Dezimalwaage, 2 P. Eggen, 1 Kultivat. **E. Zühlke, Wielka Zławieś,** pow. Toruń. 11372

Flachs-Stroh
kauft Kasse voraus **S. Dworetzki, Getreide u. Futtermittel Danzig, Hundeg. 45.** 11398 Telefon 232 15.

Heu
Gutes Wiesen- oder Kleeheu kauft und erbittet bemustertes Angebot **Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Gniewkowo,** 11263 Telefon 27.

Wohnungen

Suche
5-6-Zimm.-Wohn.
m. Komf., unweit vom Stadtzentr., im 1. oder 2. St. Kann evtl. dafür eine 4-Zimmerwohng., parterre, eintauschen. Offert. unt. **Z. 5967** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Büro-Räume zu verm.
(Zentrum). Offert. u. **W. 5961** an die Gst. d. Z.

Kleiner Laden
von einzeln. Dame zu mieten gesucht. Off. u. **L. 5927** an d. Gst. d. Z.

Wagenremise u. Stallung
per sofort zu vermieten 11243 **Poznańska 2.** Besicht. täglich ½9—1.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn ab 15. 9. 27 zu vermieten **Sw. Trójcy 22a,** I. r. 5943

Möbl. Zimmer ist an berufst. Pers. abzugeb. **Sienkiewicza 12, ptr., r.**

Möbl. Zimmer mit voll. Pension an bess., solid. Herrn von sof. od. spät. zu verm. b. **Hadyk, Sniadeckich 5a, ptr., lks.**

Aeltere Frau od. Frl. als Mitbewohn. ges. 5964 **Sniadeckich 40, pt. r.**

Schönes, gut möbl.
Erkerzimmer
mit Loggia sofort zu vermieten. Eig. Wäsche erwünscht. 11408
Paderewskiego Nr. 11
1 Tr., links.

Brombergs Verfall.

Unter dieser Überschrift schreibt die hiesige dem Nationalen Volksverband nahestehende „Gazeta Bydgoska" folgendes:

„Bromberg hatte einen Machttraum.

In den ersten Jahren nach dem Anschluß Brombergs an Polen wurde Groß-Bromberg geschaffen, bestand bei uns eine landwirtschaftliche Akademie, außerdem bestehen noch in Bromberg eine Reihe von Zentralämtern, die der Stadt ihren Charakter geben. Zu diesen Ämtern gehören die Post- und Telegraphendirektion, Abteilungen der Danziger und Radomer Eisenbahndirektionen, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer usw. Bromberg ist sehr günstig gelegen. Durch Bromberg führt der Weg aus Polen nach Danzig und Gdingen, durch Bromberg rollen und schwimmen die Waren aus Polen nach Stettin und Hamburg. Bromberg besitzt die bestentwickelte Holzindustrie Polens und die best angelegten Wasserwege und Häfen zur Holzflößerei. Und in den ersten Jahren nach der Übernahme Brombergs durch die polnischen Behörden entwickelte es sich auch schnell und ständig vorwärts.

Diese anfängliche Entwickelung, vor allem aber die Lage Brombergs waren der Grund zu großen Hoffnungen für seine Zukunft. So bestanden die Pläne einer Verlegung der Eisenbahndirektion aus Danzig nach Bromberg, der Anschluß von drei Kreisen, und zwar des Bromberger, des Schubiner und des Wirsitzer Kreises an Pommerellen, wobei ernsthaft daran gedacht wurde, Bromberg zu der neuen Hauptstadt der Wojewodschaft Pommerellen zu erheben. Dadurch hätte Bromberg eine seinem administrativen Charakter entsprechende Stellung gefunden, die auch seinen natürlichen geographischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen entsprechen würde.

Aber unsere städtischen Behörden verstanden es nicht, die Absichten und Projekte in die Tat umzusetzen. Ganz im Gegenteil. Immer öfter wurde unsere Stadt von den Zentralbehörden gering eingeschätzt, weil sie in den letzten Jahren keinerlei Fortschritte zeigte und die Stadtbehörden sich nicht ernsthaft mit ihrer Fortentwickelung befaßten.

Eigentlich wurde keine der für die Stadt brennenden Fragen erledigt und alles blieb dort, wo es war. Die Frage des Elektrizitätswerkes, einer entsprechenden Verbindung der Vorstädte mit dem Stadtzentrum, der Bau von Wohnungen — alles war zum Stillstand verurteilt. Der Magistrat zeigte keinerlei Initiative und wenn etwas Bedeutenderes in Bromberg geschah, so geschah es trotz des Magistrats und ohne ihn. Wir können nun nicht von dem Bromberger Magistrat verlangen, daß er es Posen gleichzutun versuche, aber auf jeden Fall haben wir das Recht, zu fordern, daß er irgendwelche Initiative zeigt und wenigstens eine Annäherung an Posen bemerkbar wird.

Das war jedoch nicht der Fall und es zeigen sich jetzt die Folgen dieser Tatenlosigkeit und Nachlässigkeit. Heute denkt in den Zentralbehörden schon niemand mehr an eine Verlegung der pommerellischen Wojewodschaft nach Bromberg und man erwägt dort sogar den Plan einer Liquidierung der Bromberger Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer. Sollten diese Absichten in die Tat umgesetzt werden, so würde das die Bedeutung Brombergs von neuem herabsetzen und unserer Stadt viele auswärtige Besucher abspenstig machen, die hier immer eine Reihe von Sachen zu erledigen hatten.

Viele Behörden und verschiedene Städte übergehen Bromberg und wollen auf seine Kosten vorwärtskommen. Zur selben Zeit wird in Bromberg der Kampf zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Stadtpräsidenten geführt. **Dieser Kampf muß auf jeden Fall beendet werden und ein neues Stadtoberhaupt gewählt werden, das sich in Wirklichkeit der städtischen Wirtschaft annimmt und die Stadt liebt.** Kein Preis wird hier zu hoch sein und die Stadt wird durch eine schnelle Erledigung nur sehr viel gewinnen können.

Die Führerlosigkeit in der Stadt muß so schnell wie möglich beendigt werden. Im anderen Falle wird Bromberg ein Weidenstumpf, an den jede Sense anstößt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Anhalten des klaren Spätsommerwetters an.

§ **Der Wasserstand** der **Weichsel** betrug heute bei **Brahemünde + 5 m, bei Thorn** etwa + 3 m. Die Höchstwelle wird in Brahemünde heute Nacht erwartet mit + 6,70 m.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages 3 Dampfer und 3 beladene Oderkähne.

§ **Die Einschreibungen bei der Universität Posen.** Wie das Sekretariat der Universität Posen mitteilt, ist die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Aufnahme bei der medizinischen, humanistischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und bei der mit dieser letzteren verbundenen pharmazeutischen Abteilung, sowie bei der landwirtschaftlich-forstwissenschaftlichen Fakultät für die Zeit vom 1. bis 15. September festgesetzt worden. Die Anzahl der Neuaufnahmen bei der medizinischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und landwirtschaft-forstwissenschaftlichen Fakultät und der pharmazeutischen Abteilung ist sehr begrenzt. Dem Antrage auf Aufnahme, der an das zuständige Dekanat gerichtet werden muß, müssen beigefügt werden: die Geburtsurkunde im Original, das Reifezeugnis, der Lebenslauf, Militärpapiere, falls der Antragsteller im militärpflichtigen Alter ist, Leumundszeugnis. Die Kandidaten für die pharmazeutische Abteilung haben außerdem noch drei Lichtbilder in der Größe 8×4 einzusenden. Die Kandidaten, die in dieser Zeit sich bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät oder der pharmazeutischen Abteilung melden, werden einer Prüfung in Mathematik oder Physik unterzogen; diejenigen, die Geographie studieren wollen, werden in Geographie im Bereich der Kenntnisse der Mittelschule geprüft werden. Vom Ergebnis dieser Prüfung, die in der Zeit vom 20. bis 21. September stattfindet, wird die Aufnahme des Kandidaten abhängig sein. Die Einschreibungen bei allen anderen Fakultäten finden in der Zeit vom 16. bis 30. September statt; für das dritte Jahr des pharmazeutischen Studiums können nur solche Kandidaten aufgenommen werden, die den Titel des Magisters der Chemie bzw. Ingenieurs der Chemie besitzen. Zur Einschreibung muß man persönlich erscheinen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht sehr stark beschickt. Der Besuch ließ dagegen nichts zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,20, für Eier 2,70—2,80, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,40 bis 0,70, Birnen 0,40—0,70, Radieschen 0,10, Blumenkohl 0,50—1, Mohrrüben 0,10, Gurken 0,25, Tomaten 0,35—0,40, Preißelbeeren 1,40, Pfefferlinge 0,60—0,70, Steinpilze 1,80 Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,15, Rotkohl 0,15, Kartoffeln 0,07, Bohnen 0,15—0,30, Zwiebeln 0,25, Pflaumen 0,50—0,60. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 4—6,00, Gänse 9 bis 10,00, junge Hühner 1,50—3, alte 3,50—5, Tauben 1—1,50. Für Fleisch zahlte man: Speck 2,20, Schweinefleisch 1,70 bis 2,20, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50. Die Fischpreise haben keine Veränderung erfahren.

§ **Die Erneuerungsarbeiten an den Kabeln der elektrischen Lichtleitung** am Theaterplatz gehen sehr langsam vorwärts. Seit über einer Woche schon ist der Bürgersteig an dieser belebtesten Stadtgegend aufgerissen. Eine schnelle Beendigung der Arbeiten wäre dringend erwünscht.

§ **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg** hielt am vergangenen Montag im Zivilkasino eine Sitzung ab, die erste nach Beendigung der diesjährigen Ernte. Den üblichen Vortrag hielt Herr Gutsbesitzer Birschel-Erlau über die Ergebnisse der verschiedenen Dünnsaatmethoden. An Hand von Dokumenten erläuterte der Redner die Vorzüge der von ihm selbst angewandten Methoden. Eine lebhafte Aussprache nach dem Vortrage bewies, ein wie großes Interesse der Vortrag erweckt hatte. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einer Aussprache über die diesjährigen Ernteergebnisse. Es wurde hervorgehoben, daß, obwohl die Ernte in diesem Jahre besser wäre als die vorjährige, die Erträge dennoch die gestellten Erwartungen nicht erfüllten. Am besten stellt sich noch die Roggenernte dar, während bei Weizen durch schlechte Witterung und Krankheit die Erträge nicht besonders hoch sind. Besonders unerfreulich ist das niedrige holländische Gewicht des diesjährigen Weizens, das den bisherigen Ergebnissen zufolge etwa 120 bis 124 beträgt und in seltenen Fällen an 130 heranreicht. Über den Stand der Hackfruchternte läßt sich zurzeit noch nicht Genaues sagen, jedoch wird über geringen Zuckergehalt der Zuckerrüben geklagt. Bei anhaltendem warmen Wetter dürfte hier jedoch noch eine Wendung zum Besseren eintreten. — Des Dahinscheidens eines langjährigen Mitgliedes des Vereins, des ehemaligen Gutsbesitzers Bungeroth gedachte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

§ **Vom Elternhaus entfernt** hat sich der 18jährige Gymnasiast Josef Wojciechowski, Königstraße 12 wohnhaft. Er trug sich seit einiger Zeit mit der Absicht, der Fremdenlegion beizutreten. Nachrichten über den Verbleib des jungen Mannes **erbittet die Kriminalpolizei**. Der Vermißte ist 1,65 Meter groß, blond und hat längliches Gesicht und blaue Augen. Er trug einen blauen Anzug, Schillerkragen und schwarze Schnürschuhe, und spricht polnisch und deutsch.

In **Wegen Diebstahls** hatten sich die Arbeiter Vincent Olejczak und Wladyslaw Koralewski und wegen Hehlerei der Schuhmacher Boleslaw Malicki, sämtlich von hier, zu verantworten. Die ersten beiden Angeklagten waren bei der Firma Maschinenfabrik Löhnert beschäftigt und stahlen in einem längeren Zeitraum verschiedene Werkzeuge im Gesamtwerte von 400 Złoty. Der dritte Angeklagte kaufte die gestohlenen Sachen für 39 Złoty. Der Strafantrag lautete für O. und K. auf je sechs Tage, für M. auf zwei Wochen Gefängnis, das Urteil lautete: O. und K. je sechs Tage Gefängnis, M. zwei Wochen Gefängnis oder 50 Złoty Geldstrafe. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung ist die Alexandra Klibacka von hier angeklagt. Sie richtete an das Innenministerium eine Anzeige, worin sie einen hiesigen Polizeibeamten dienstlicher Verfehlungen beschuldigte. Diese Beschuldigung erwies sich als unwahr. Der Strafantrag lautete auf drei Monate, das Urteil auf eine Woche Gefängnis. — Wegen groben Unfugs ist der Händler Anton Szczyszek aus Prinzenthal angeklagt. Er schoß mit einer scharfgeladenen Pistole am 27. September vorigen Jahres aus dem Fenster seiner Wohnung und gefährdete dadurch das Leben der Passanten. Der Strafantrag lautete auf zwei Wochen Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe, das Urteil auf zwei Wochen Gefängnis. — Wegen unbefugten Ausschanks alkoholhaltiger Getränke hatten sich die Eheleute Anton und Helene Radomski von hier zu verantworten. Die Angeklagten sind Pächter der hiesigen Eisenbahnkantine und beschuldigt, ohne im Besitze eines entsprechenden Handelspatents zu sein, Alkoholgetränke gegen Entgelt verabfolgt zu haben. Der Strafantrag lautete für R. auf 240 Złoty, für dessen Frau auf 50 Złoty Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den R. zu 60 Złoty Geldstrafe oder drei Tagen Haft, dessen Frau zu 10 Złoty Geldstrafe oder einem Tag Haft.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Von dem Korridor der Volksschule in der Kroner Straße Nr. 4 wurde dem Schuldiener Bronislaw Piotrowski ein Herrenfahrrad gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ev. Pfarrkirchenchor. Probe Freitag, 8 Uhr, Konfirmandensaal. Sangeskundige Damen und Herren, die bereit sind, mitzusingen, werden gebeten, jetzt, beim Beginn der Winterproben, beizutreten. (11381

* *

* **Kolmar** (Chodzież), 5. September. Mord oder Unglücksfall? Am gestrigen Sonntag wurde der Malermeister Semmler von hier, ul. Raczkowskiego, auf dem Wege von Wyszyny nach Bahnhof Ostrowki tot aufgefunden. Die Leiche zeigte schwere Verletzungen am Kopf, doch wurde Geld und Uhr bei ihr aufgefunden. Es wird angenommen, daß Semmler, der in Wyszyny gearbeitet hatte, und sich auf dem Nachhauseweg befand, unterwegs einen Blutsturz bekommen hat, und sich beim Fall die Kopfverletzung zugezogen hat, andererseits wird auch angenommen, daß der Tote einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Ein Arbeiter wurde verhaftet. Das Nähere wird die Sektion der Leiche ergeben. Eine Kommission hat sich heute vormittag nach dem Tatort begeben.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 5. September. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Butter kostete 2,70 bis 3,00 pro Pfund, Eier genügten der Nachfrage nicht und kosteten 2,50—2,80 die Mandel, Weißkäse 0,60, Äpfel 0,40 bis 0,80, Birnen 0,60, Pflaumen 0,50—0,60, Tomaten 0,60, Blumenkohl je nach Größe 0,40—1,00, Mohrrüben 0,15—0,30 das Bundchen, Zwiebeln 0,60 das Pfund, Gurken 0,50—0,80 pro Mandel, Gänse 9—10,50, Enten 4,50—6, alte Hühner 4—5,00, junge Hühnchen 2—2,50, Kartoffeln 5—6,00 pro Ztr. Ferkel waren stark gefragt und sind im Preise gestiegen; acht bis neun Wochen alte gute Ferkel kosteten 70—90 Złoty das Paar, fünf bis sechs Wochen alte 40—60 Złoty. Roggen wurde mit 19 Złoty pro Zentner gekauft.

* **Rogasen** (Rogożno), 6. September. Am Donnerstag fand die Einweihung des neuen Schulhauses des „Deutschen Privatlyzeums mit Gymnasialklassen" statt. Eltern der Schüler und Freunde der Schule füllten, als pünktlich um 11 Uhr die Feier mit gemeinsamem Gesang begann, die Aula bis auf den letzten Platz. Auf einen Vortrag des Schulchors folgten die Festansprachen des Vorsitzenden vom Schulverein, Superintendent Büttner, und des Schulleiters, Direktor Will, in denen u. a. die Entstehungsgeschichte des Schulvereins und die Ziele der Schule zum Ausdruck kamen. Seitens des deutschen Schulvereins in Polen war Professor König-Bromberg erschienen, und als Vertreter der Behörde Kreisschulinspektor Mroczkowski-Obornik. Letzterer sprach seine Befriedigung darüber aus, daß es dem Schulverein gelungen ist, ein so schönes Schulgebäude einzurichten, und wünschte dem Verein zu diesem Fortschritt viel Glück und der Schule weiteres gutes Gedeihen. Chorgesang und ein gemeinsamer Liedervers beschloß die Feier, hierauf folgte ein Rundgang durch die Räume des Schulgebäudes. Es ist das frühere Hotel Dröse, das nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Klette umgebaut worden ist. Anschließend fand ein Frühstück im Hotel Wieczorek statt, bei dem der zweite Vorsitzende Pirscher die Gäste begrüßte — und das erste Glas der Jugend, unserer Zukunft weihte. Während des Frühstückes, das in einer gehobenen Stimmung verlief, sprach der Bürgermeister, der an der Teilnahme an der Feier im Schulgebäude dienstlich verhindert war, dem Schulverein und der Schule seine besten Glückwünsche aus für weiteres Fortschreiten und Wirken zum Segen der Schüler, der Allgemeinheit und des Staates.

in **Szpital** (Kreis Inowrocław), 6. September. Fahrraddiebstahl. Mit fanatischer Konsequenz betreiben unbekannte Fahrradmarder in hiesiger Gegend ihr Unwesen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier wieder zwei Besitzern je ein Rad entwendet. Daß die Diebe dabei andere Sachen wie Pelze, Kleider, Schuhe, Wäsche u. v. a. mitgehen hießen, nimmt weiter nicht Wunder. — Vor einigen Tagen drangen auch Diebe in die hiesige Schulklasse ein und stahlen drei Stempel, darunter den amtlichen Schulstempel, sowie Handtuch und Seife vom Waschtisch.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 6. September. Am Freitag hielt der hiesige deutsche Turnverein eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Turnwart Schuhmachermeister O. Wolke, legte sein Amt nieder. Den Bemühungen des Vorstandes und dem Einvernehmen der Mitglieder gelang es, den Turnwart dem Verein in seiner bisherigen aufopferungsvollen Tätigkeit zu erhalten. — Der sogenannte Rostpilz tritt jetzt sehr stark in den Weinanlagen auf. Die Beeren bedecken sich mit einer grauschwarzen Pilzhülle und die Trauben vertrocknen. Der Grund ist in der regnerischen Entwicklungsperiode der Trauben zu suchen. Nur die durch das dichte Laub unter dem Schutz der Spaliere reifenden Trauben versprechen eine geringe Ernte. Der Pilz breitet sein Zerstörungswerk auch auf die Blätter aus, indem diese sich kräuselnd zusammenziehen und vertrocknen. — In dem neuen Badeort Grotnik brannte am letzten Sonntag nachmittag dem Landwirt Apolinarski ein großer Strohschober nieder. Die Ursache ist auf die Unvorsichtigkeit spielender Kinder zurückzuführen. Glücklicherweise herrschte ein günstiger Wind, so daß die anderen in der Nähe stehenden Schober der Vernichtung entgingen. — Sicherem Vernehmen nach wird die hier zuletzt als Sammelschule bestehende evangelische Volksschule zum 1. Oktober aufgelöst. Die Schulkinder werden den zuständigen polnischen Volksschulen eingegliedert. In Frage kommen die Schulkinder aus der Stadt und den Ortschaften Groß-Nelke, Karpicko, Powodowo, Chorzemin, Kielpin Abbau und Mühlental mit Tloker Hauland. Die hier nebenbei bestehende deutsche Privatschule hat die Genehmigung vom Kuratorium auf ein weiteres Jahr erhalten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse, i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Am 6. September 1927, früh 1 Uhr, entschlief sanft im Glauben an ihren Erlöser unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Selma Kumm

im 22. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witrogoszcz, den 6. September 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Sept., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5970

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die reichen Kranzspenden, welche uns beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen entgegengebracht wurden, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Krause** für die trostreichen Worte als auch den **Vertretern des Kirchenrats** und der **Vereinigungen** sowie dem **Posaunenchor** für die letzte erwiesene Ehre unsern 11392

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Luise Stoyke.

Kamień bei Jabłonowo, den 4. September 1927.

Grabmäler

aus allen Gesteinen
(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 10784
Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz
ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Fröbel'sche Kleinkinderschule
Heynestr. (Mazowiecka) 12.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr erbeten. 11402 **Der Vorstand.**

Mein Klavier-Unterricht
hat begonnen, auch Einzelstunden.
Neuanmeldungen von 1/2 1—1/4 4 Uhr. 5934
Rosa Mentzel, konservatorisch geprüfte Klavier-Lehrerin
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 48a.

Echt Pergamentpapier

für Einmachtöpfe 11070

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Einige Waggonladungen

Prima Essigsprit ca. 10 1/2 %

äußerst preiswert abzugeben.
Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik
R. Haffke & Co. 11396
Telefon 28783. **Danzig.** Telefon 28783.

Kainit 10343
Kalidüngesalz
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
Uspulun etr. Saat-Beize
sofort lieferbar ab Lager
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27

Wir sind **Kassakäufer** für:
Vicia villosa (Winterwicke)
Mohn, Senf, Hülsenfrüchte, Braugerste u. sonst. Getreide aller Art.
Dagegen **liefern** wir:
alle Futter- und Düngemittel
zu günstigsten Zahlungsbedingungen.
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.
Danzig, Münchengasse 1. 10888

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 11191

Von 4—8 Promenada 3

Erteile gründlichen
Klavierunterricht
wöchentl. 2 Std., monatlich 10 zł. **Sophie Brasel,** Sniadeckich 40, p. l. 5947

Nehme noch einige Schüler für 5908
Lautenstunden und Gesang
an. **Frau Hertha Blasa,** Zduny 31.

Modistin
nimmt für die **kommende Saison**
Bestellungen auf Hüte
nach neuesten Modellen sowie auf **Umarbeitungen** entgegen. 11242
ul. Zduny 20a, II r.

Gobelins sowie jegliche **Tapisserie-Artikel**
zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt in großer Auswahl 11249
U. Dykert, Bydgoszcz,
ul. Długa 45. Tel. 1934.

Führe sämtliche
Reparaturen
an **Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen** u. anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Schöne trock., mittelgr.
Speisezwiebeln
gibt in größeren und kleiner. Posten ab 11340
Dr. Goertz,
Rozgarty p. Mniszek,
pow. Chełmińskie.

Heirat

Heirat.
Landwirtstocht., ev., Anf. 30, welche eine 110 Mrg. gr. Ansiedlg. übern., sucht auf dies. Wege ein. gut gesinnt.
Lebenskameraden
im Alt. von 30—40 J. kenn. zu lernen. Etw. Verm. erwünscht. Off. wenn mögl. mit Bild. w. zurückges. w., u. O. 11313 a. d. G. d. Z. erb. Diskretion Ehrensache.

Uspulun

Uspulun-Trocken- u. Naßbeize

zum Beizen der Wintersaat vorrätig bei

Laengner & Illgner, Toruń

Telefon 111, 139. 10334

Haarlemer Blumenzwiebeln

ausgewähltes **Sortiment** aus **30** verschiedenen Zwiebeln, wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen etc.

für 15.- zł

(ohne Porto u. Verpackung) liefert per Nachnahme
B. HOZAKOWSKI, Toruń, ul. Mostowa 28.
(Preisliste franko und gratis.) 11116

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

11281

Gebe ab zur Saat:

1. Weizen,	Criewener 104,	II. Absaat	30.-	zł	pro Ztr.
2. „	Pom. Dickkopf	III. „	29.-	„	„
3. Roggen	Wierzbinski	II. „	24.-	„	„
4. „	Wangenheim	III. „	23.-	„	„

Neue Säcke werden mit 2.- zł berechnet. Inhalt 1 1/2 Ztr. Betrag ist mit Bestellung einzusenden. 11245
Stockmann, Olszewka b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen Fabrikate
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte 10253



Geigen

für die Herren Seminaristen zu sehr mäßigen Preisen sowie auch **sämtliche Zutaten** empfiehlt Firma 11246

Stanisław Niewczyk

Lager und Werkstätte von Musikinstrumenten
Bydgoszcz, Gdańska 147

Sämtliche Reparaturen werden gewissenhaft zu sehr angemessenen Preisen ausgeführt.

Wegen Geschäftsaufgabe
Gänzlicher Ausverkauf!
Glas, Porzellan, Fayence
Emaille, Haus- u. Küchengeräte.
Wiederverkäufern Extrapreise.
S. Kamnitzer
Kościelna (Kirchenstr.) 9
nahe der Markthalle. 11314

Zur Herbstbestellung
gibt ab anerkannt von der Pom. Izba Rolnicza
1. Lochows Petk. Saatroggen I. Absaat
Preis 35% über Pos. Notiz. 10877
2. Criewner Saatweizen 104 II. Absaat
Preis 25% über Pos. Notiz
Gutsverwaltung Rulewo,
poczta Warlubie, pow. Swiecie. Tel. Nr. 18.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11241
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Damenkleider, elegant, saub., 8 zł, fertigt an 5950
Michejeff, Pomorska 42.

Ersatzteile für
Kutschwagen
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw
liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło Tel 80. 10835

Erdbeer-Pflanzen
in besten Sorten.
Jetzt beste Pflanzzeit!
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 10428

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 10997
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel 1651

Cementfalzdachsteine, Ziegelrot, Cementrohre f. Brunnenbau, Durchlaß u. Entwässerung Grabumfassungen in versch. Größen empfiehlt ab Lager
Holz nast. 10762
Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z o. o. Więcbork (Pomorze).
Telef. 25 u. 35.

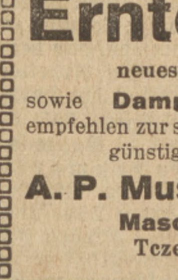
Kief. und eich.
Sägespäne
hat billig abzugeben
Lloyd Bydgoski,
Tow. Akc., 11082
Dampf-Sägewerk
Sierniecze k.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
410? **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Dachpappen
Teer, Klebemasse
Zement
Futtermittel
Düngemittel
11266 billigst am Lager.
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Telef. 27. **Gniewkowo.** Telef. 27.

Motordreschmaschinen
Erntesegen
neueste Konstruktion
sowie **Dampfdreschmaschinen**
empfehlen zur sofortigen Lieferung unter günstigen Bedingungen
A. P. Muscate, T. z o. p.
Maschinenfabrik
Tczew (Dirschau.) 11239

Saatweizen
Stiegler 22
Edel-Epp
Preis 27 Zł. pro Zentner
gibt ab 11293
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 4.00, bei 10 Stück zł 3.85.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.65, bei 10 Stück zł 3.50, ca 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett
empfehlen 11050
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Mein **Rechts-Büro** 11407
habe ich von Jagiellońska Nr. 9
nach Pomorska Nr. 5 I Tr., verlegt.
Telefon 1360. **Leo Sikorski.** Telefon 1360.

Pianos

Prämiiert mit der 11013

Goldenen Medaille

kauft man am günstigsten in der
Piano-Centrale Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache).

Taschenlampen-Batterien
täglich frisch nur an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. 11404
Kilian, ul. Jagiellońska 17,
Eingang hofwärts.

Verkaufe angekörtes Saatgetreide
Petkuser Roggen 1. Absaat
Preis 35% über Pos. Höchstnotiz
v. Stiegler's Winterweizen 22 1. Absaat
Preis 35% über Pos. Höchstnotiz
v. Stiegler's Winterweizen 22 2. Absaat
Preis 25% über Pos. Höchstnotiz.
Wannow'sche Saatzuchtwirtschaft
Annowo p. Mełno. 11038

Von der wassertechnisch. Ausstellung.
Myślęcineker Biere
sind mit dem
Diplom der Stadt Bydgoszcz
ausgezeichnet worden.
Trinke nie ein Glas zu wenig,
Myślęcineker ist König.
Hell und schön ist's wie Kristall,
Drum verlang' es überall. 10863

Erstklassige trockene
Zittauer Speisezwiebeln
mittelg. Ware, von sofort lieferbar, Zentner inkl. Sack 15.— zł gegen Nachnahme, gibt ab
Liahrt, Rozgarty, poczta Mnissek, pow. Chełmno.
Telefon Grudziądz 445. 11299

Saatroggen
Pettkuser I. Absaat
von der Izba rol. anerkannt 11388
Saatweizen
Stiegler 22
General von Stocken
Grossherzog von Sachsen
verkäuflich
E. Weissermel, Kruszyn,
Bahnstation Konojady, Tel. Konojady 1.



Große Pferde-Rennen
Danzig—Zoppot
Sonntag, den 11. u. 18. September.
Am 11. September das
Leibhus.-Erinnergs.-Jagdrennen
Am 18. September das 11346
Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen
außerdem am 18 Sept.:
Ziehung d. Hauptgewinne der großen Verlosung.

Mittwoch, d. 14. September
Abends 8 Uhr 11401
in der Deutschen Bühne
Violin-Konzert
Hans Bassermann-Berlin
Am Flügel: Ella Mertiens-Danzig.
Eintrittskarten für Mitglieder 4.— zł, 3.— zł für Nichtmitglieder 5.— zł, 4.— zł in der Buchhandlg. E. Hecht Nachf., Gdańska 19.